

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)**

17 (18.1.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-716986](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-716986)

Die "Nachrichten" erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 M 10 S., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2 M 20 S. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition "Peters für age 28. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Expod. Nr. 46.

Vertrags-Ersten für das Herzogtum Oldenburg von Seite 16 S., sonstige 20 S. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 28, Juliane Langestr. 20, P. Körner, Blumenstr. 1, M. Cordes, Fahrenstr. 3, Schmidt, Rohrdorferstr. 68, S. Büchse, D. J. G., S. Sandstraße, Zingelstr. u. Janus. Wismar: G. J. G.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 17.

Oldenburg, Donnerstag, 18. Januar 1912.

XXXVI. Jahrgang.

### Hierzu drei Beilagen.

#### Tagesrutschau.

Der jahresplanmäßige Dampfverkehr mit den Nordseeinseln ist eingeleitet worden.

Die offizielle „Kön. Jtg.“ nimmt an den Ausführungen der „Tägl. Rundschau“ über eine neue Flottenverlagerung eine Korrektur vor und meint, sollte die Vorlage kommen, würde sie wohl darauf hinauslaufen, eines der beiden schon vorhandenen Reservegeschwader in Dienst zu stellen.

Aus Stuttgart und zahlreichen Orten Württemberg laufen Meldungen über eine heftige Erderschütterung ein, die gestern früh zwischen 6 und 7 Uhr veripitz wurde.

In Oesterreich wird die Kampagne gegen den Grafen Aehrenthal fortgeführt. Die plötzliche Rückkehr des Grafen von seinem Urlaub soll durch das Eintreffen der russischen Friedensvorschläge in Wien veranlaßt worden sein.

Der russische Senat hat mit 39 gegen 5 Stimmen bei einer Stimmenthaltung für die Auflösung der Deputiertenkammer gestimmt.

Die Lohnbewegung in der englischen Baumwoll-Industrie ist vorläufig beigelegt.

Die schwedische Thronrede kündigt eine Vorlage über das Wahlrecht und die Wählbarkeit der Frauen an.

Ein Giftmordversuch an der Kaiserin-Siwe von China ist mißglückt. In Peking befürchtet man Unruhen.

### Die Reichstagswahl im dritten Wahlkreise.

Daß in dem dritten oldenburgischen Wahlkreise der Kandidat der Zentrumsparthei, Graf Galen auf Burg Vinstlage, im ersten Wahlgange mit großer Mehrheit (16 237 von 21 784 überhaupt abgegebenen Stimmen) in den Reichstag gewählt ist, kann keinen Kenner der Verhältnisse verwundern. Für einen objektiven urteilenden Politiker würde dieses Ergebnis auch nach seiner Seite beanstandet werden, wenn es sich um einen Wahlkreis mit ganz überwiegend katholischer Bevölkerung und mit durchweg aristokratisch-konservativen Interessen des Großgrundbesitzes handelte. Diese Voraussetzungen liegen aber nicht vor. In den Wahlkreisen sind die vorherrschend protestantischen Bezirke der Kreise Delmenhorst, Berne, Wildeshausen (nach der bis 1870 bestehenden Einteilung) einbezogen, und die Bevölkerung des ganzen Kreises besteht, abgesehen von der namentlich in den Städten Delmenhorst und Lohne vertretenen Industrie, überwiegend in mittleren und kleineren Grundbesitzern; ja, man kann, ohne Widerspruch befürchten zu müssen, sagen, daß der Graf Galen selbst in dem ganzen Kreise der einzige Großgrundbesitzer ist im Sinne der maßgebenden agrarischen Interessen, und daß obendrein der größte Teil dieses Besitzes außerhalb seines Reichstagswahlkreises liegt.

Diese Ausführungen genügen, um die gegenwärtigen Verhältnisse als keineswegs gesunde zu bezeichnen und den Versuch einer Aufklärung zu rechtfertigen, worin diese Disharmonie ihre Ursache habe. Warum eine solche Erdörterung post festum? Es ist mit der Vorlegung absichtlich bis nach der Wahl gewartet, da dieselbe vorher einen praktischen Nutzen nicht haben, dieselbe nur zur Verwirrung der Gemüter beitragen konnte; jetzt aber, wo die Wahlergebnisse in ganz Deutschland die mannigfaltigsten Betrachtungen wachrufen, erscheint es an der Zeit, die Aufmerksamkeit der für politische Fragen noch empfänglichen Wähler auch in diesem Wahlkreise für die Frage anzuregen, ob es gelingen möchte, von langer Hand ein anderes Ergebnis vorzubereiten.

Der erste Stein des Anstoßes liegt in der Zusammenlegung des Wahlkreises. Nach § 6 des Wahlgesetzes für den Reichstag, Bund vom 31. Mai 1869 soll ein Bundesgesetz die Abgrenzung der Wahlkreise bestimmen; auf dieses Gesetz wartet das deutsche Volk noch immer vergeblich, und bis dahin hat es (bis auf zwei lokale Verschiebungen) bei dem Reglement des Bundesrates vom 28. Mai 1870 sein Verwenden, und dieses Verwenden erklärlicherweise auf dem Einverständnis der damals bestehenden Personen in den einzelnen Bundesstaaten. Der bayerischen Regierung wurde später diese Abgrenzung der Wahlkreise sogar vertragmäßig überlassen.

Wahlgerechtes Verhalten erreichte es seinerzeit in unse-

rem Lande, als durch die Wahlkreiseinteilung das Stebingerland und die Delmenhorster See mit dem Münsterlande „zusammengedoppelt“ wurden, und einsichtige Kenner der heimischen Verhältnisse wußten diese Einteilung nur mit der Tendenz des intellektuellen Urheber zu reimen, dem oldenburgischen Münsterlande mit seinen etwa 66 000 Seelen einen katholischen Abgeordneten zu sichern und den älteren Kreis Delmenhorst zu Gunsten dieses Erfolges „salzpfosten“.

Nach Reichsrecht entfällt für jeden Bundesstaat auf durchschnittlich 100 000 Seelen der Bevölkerungszahl, welche den Wahlen zum verfassungsgebenden Reichstage zugrunde gelegen hat, ein Abgeordneter; auf das Großherzogtum Oldenburg kommen mithin drei Vertreter für die Abgrenzung der Wahlkreise ist demnach die unbilligste gleichmäßige Verteilung der Seelenzahl auf drei Wahlkreise zusammengehohe Bezirke vorzunehmen. Dem Zwecke der räumlichen Arrondierung, zu dessen besserer Verwirklichung der § 6 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 eine Abänderung der im übrigen beizubehaltenden Kreiseinteilung vorsch, konnte für Oldenburg nur unvollkommen entprochen werden, da die Fürstentümer Lüneburg und Birkenfeld nun einmal für sich abgeschlossene Gebiete darstellen und zusammen nur etwa drei Viertel der Bevölkerung aufweisen, die einen Wahlkreis ausmacht. Um wenigstens im Herzogtum zwei Gebiete in räumlichem Zusammenhange zu bilden, ergab sich die Notwendigkeit, die beiden Fürstentümer mit einem Teile des Herzogtums zu einem Gebiete von mindestens 100 000 Seelen zu vereinigen.

Für eine Kritik der für den konstituierenden Reichstag des Norddeutschen Bundes getroffenen Einteilung würde die Einwohnerzahl nach der Zählung von 1864 zugrunde zu legen sein, auf welche eine Neuaufnahme erst am 1. Dezember 1871 folgte, für eine Neuordnung selbstredend das Ergebnis der letzten Zählung. Um nicht mit diesen Zahlen lästig zu fallen, darf das Ergebnis der Zählung von 1895 als ein mittleres zugrunde gelegt werden, und zwar umso unbedenklicher, als ohne Rücksicht auf die bis dahin eingetretenen Verschiebungen die erste Einteilung noch ansehnlicher erscheint.

Die jenseitig im Verwaltungswege getroffene Einteilung läßt durchaus sachgemäß die friesischen Landesteile (Stadt und Butjadingerland, Landwärdern und Jeverland, zusammen 83 778 Seelen) beieinander und ergänzt die erforderliche Bevölkerungszahl durch Zulegung von Stadt und Amt Barel und Amt Westerstede (36 708) auf 120 486 Seelen.

Von dem alten Herzogtum Oldenburg (den seit Jahrhunderten zusammengehörigen Grafschaften Oldenburg und Delmenhorst) mit dem Amte Wildeshausen, der Stammlandschaft unseres Fürstengeschlechtes, verbleibt dann ein geographisch, historisch, politisch, wirtschaftlich, konfessionell zusammenhängendes Gebiet mit einer Seelenzahl von 109 222, das in jeder Beziehung den Anforderungen an einen arrondierten Wahlkreis entspricht.

Den Rest des Großherzogtums bilden die beiden Fürstentümer, deren jedes seinen besonderen Charakter hat, und zwar Birkenfeld mit 42 248 Einwohnern, erst nach der französischen Zeit mit Oldenburg vereint, Lüneburg, einschließlich der jehderten, vormalig holländischen Landesteile, mit 35 501 Einwohnern, und das auch nicht früher als 1803 mit dem Herzogtum verbundene Münsterland mit 66 282 Seelen. Daß ein aus diesen drei Gebieten zusammengesetzter Wahlkreis dann 144 031 Einwohner hat, darüber kann er sich nicht beklagen, denn irgendwie muß der Ueberschuß der Seelenzahl des Großherzogtums über 300 000 im Betrage von 73 739 Seelen untergebracht werden, und die Verteilung ist ebenso gemacht wie die gegenwärtige, welche den Mittelpunkt des ganzen Landes und dessen Umland mit den Fürstentümern in einen Wahlkreis von 142 711 Einwohnern zusammenwirft und dem Münsterlande, unter Zulegung einer Minderheit von 44 260 Millionenbürgern, auf 110 542 Einwohner einen Abgeordneten zuwendet.

Eine Abänderung der Wahlkreiseinteilung wird jedenfalls so bald nicht zu erreichen sein, und man fragt sich, ob nicht inzwischen ein den realen Verhältnissen und Anschauungen mehr entsprechendes Wahlergebnis zu erzielen sei. Ein im Lande sehr bekannter verborbener Besitzer einer größeren Landstelle des Münsterlandes sagte zur Zeit der Herrschaft der Majorität von dem Verfasser dieses Artikels: „Lassen Sie nur erst den Kulturkampf vorüber sein, und Sie sollen sehen, wie demokratisch das Münsterland wählen wird.“ Was ist aus dieser Wahrsage geworden? Auf den ersten Grafen Galen folgte nach kurzem Interregnum des Abgeordneten Buralde der junge Graf Galen. Das oldenburgische Münsterland ist gut katholisch, und niemand wird ihm verdenken, wenn es nur einem sichtlich-orthodoxen Glaubensgenossen seine Stimme geben will. Gewiß sind solche auch in den Reihen der liberalen Volksvertreter zu finden, aber man kann sich wenigstens 3. 3. auch damit bescheiden, wenn auch ein Anhänger der Zentrumsparthei in den Reichstag gewählt wird. Im Ernst

kann doch nicht geleugnet werden, daß in dieser großen Partei verschiedene Strömungen wirksam sind. Man braucht dabei nicht die Differenzen in der hohen Kirchenpolitik im Auge zu haben, wie sie in letzter Zeit wieder zwischen der sogenannten Köhler und der Berliner Richtung hervorgetreten sind; für die Interessen eines oldenburgischen Wahlkreises genügt es, auf die unmittelbar praktischen Fragen hinzuweisen, um sich zu überzeugen, daß auch innerhalb des Zentrums es liberaler, aber, mit dem oben angeführten Gewährsmann zu sprechen, demokratische Grundzüge vertreten sind. Es ist schon viel gewonnen, wenn der dritte Wahlkreis einen Abgeordneten in den Reichstag entsendet, der, in allen konfessionellen Fragen auf dem Standpunkte des Zentrums stehend, überall da, wo die Angehörigen dieser Partei verschiedene Wege gehen, in Uebereinstimmung mit seinen Wählern das Richtige zu treffen, namentlich aber im Innern der Partei liberale Grundzüge nachhaftig zu vertreten weiß.

Der erste Reichstagsabgeordnete des Münsterlandes, Ruffel, macht gewiß auf allen Gebieten, auf denen es sich nicht um kirchliche Fragen handelt, entchieden den Anspruch darauf, ein liberaler Mann zu sein und diese Tendenz in der Gesetzgebung, der Rechtsprechung, des Gewerbes, des Verkehrs, der Selbstverwaltung zu betätigen, derselben im Besonderen zu erweisen gerecht zu werden. Ein solcher Mann mit eigener Erfahrung im wirtschaftlichen Berufe, dessen Lebensinteressen, Ueberzeugungen und Anschauungen mit denen der Wähler, in deren Mitte er lebt, übereinstimmen, wird sich auch jetzt finden lassen, wenn man rechtzeitig ernstlich mit Gleichgesinnten sich darum bemüht!

### Die neue Militärvorlage.

Auf Grund von, wie sie behauptet, zuverlässigen Mitteilungen will die „Tägl. Rundsch.“ folgendes über eine neue Marinevorlage berichten können:

Die neue Marinevorlage ist fertiggestellt. Noch nicht fertiggestellt ist die Heeresvorlage, die voraussichtlich erst Ende Februar den Reichstagsregierungen zugehen wird. Unverkennbar ist es, daß die neue Marinevorlage ursprünglich in den Etat für 1912 hineingearbeitet war, aber auf Beschluß des Bundesrats wieder daraus entfernt worden ist, um als selbständige Novelle dem Reichstag zuzugehen. Als Grund dafür wird angegeben, daß man bei der Hitze der zur Verfertigung stehenden Zeit für die Erörterung nicht mit neuen Vorlegungen kommen will, die die Debatte sehr in die Länge ziehen würden.

Die neue Marinevorlage verlangt, daß aus den acht Reservegeschiffen, die in Dienst gehalten werden sollen, ein drittes Geschwader gebildet wird. Von diesem neuen Geschwader sollen zwei Linienfahrzeuge schon in Dienst; es wird also die weitere Ausrüstung von sechs Schiffen gefordert. Es tritt somit zu den zwei Geschwadern der Flotte ein drittes hinzu, das schon im Klattengedicht vorgegeben ist, aber bisher aus Sparmaßregeln nicht in Dienst gestellt wurde. Die neue Vorlage verlangt ferner einen bedeutenden Kredit für die Beschaffung von Unterseebooten.

Die Kosten der neuen Vorlage gliedern sich: in dauernde für die Ausrüstung des dritten Geschwaders und in einmalige für den Bau von Unterseebooten. Die Ausgaben belaufen sich auf 25 bis 30 Millionen Mark. Ueber die Deckung der beiden Vorlagen, die eine Verstärkung unserer Machtmittel zu Lande und zur See bringen sollen, ist ein endgültiger Entschluß noch nicht gefaßt. Es wird aber angenommen, daß die Regierung auf die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Deszendenter zurückgreifen wird, da die Dezentendentsteuer allein so viel einbringen würde, um die neuen Erfordernisse zu decken.

Die Vorkehrungen gegen Spionage bilden dauernd den Gegenstand ernstlicher Erwägungen der zuständigen Reichsbehörden. Nachdem erst kürzlich der Chef der Hochseeflotte in einem Tagesbefehl den Besuch von Bibliotheken an Bord verboten hat, ist auch geplant, Vorkehrungen zu treffen, die es möglich machen, die Anwesenheit von Fremden in Kriegsschiffen, in der Nähe von Besichtigungsanlagen und Werften scharf zu kontrollieren.

Zu den Mitteilungen bemerkt die „Kreuzzeitung“: „Es mag dahingestellt bleiben, ob das Vorstehende zutrifft, da darüber sich zu äußern den maßgebenden Stellen die amtliche Schweigepflicht verbietet. Der Entwurf selbst mag übrigens wohl fertig sein, aber bevor nicht die Deckungsfrage erledigt ist, ist auch an die Veröffentlichung der Vorlage nicht zu denken, und alle Mitteilungen über diese sind mit Vorsicht aufzunehmen. Was aber Erwägungen über eine jährlich zweimalige Einstellung von Rekruten bei der Marine betrifft, so stehen diesem Vorlage die schwerwiegendsten Bedenken hinsichtlich der Beanspruchung des Ausbildungspersonal entgegen, und wir glauben nicht, daß eine solche Maßregel nach Lage der Dinge überhaupt zu erwägen wäre.“

Sum angeblichen Inhalt der Rativervorlage äußert ferner das „Berliner Tageblatt“: „Für das anzu-

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Einem charakteristischen Aufzug erläßt der Reichstagspräsident die Fortschrittlichen Volkspartei. Er lautet: „Die Wähler der Fortschrittlichen Volkspartei! Die Hauptwahl am 12. Januar hat eine endgültige Entscheidung über die Zusammensetzung des Reichstages nicht gebracht. Das Ziel des Wahlkampfes, die Zerstörung des schwarzen, blauen und roten, ist auch bei den Stichwahlen nicht im Auge zu behalten. Die erste Aufgabe ist überall die Förderung der eigenen Partei. Die mit uns verbündete Nationalliberale Partei ist gegen jeden Gegner zu unterstützen. Im übrigen gilt die Forderung: Keine Stimme für ein Mitglied der deutschkonservativen Partei, der Reichspartei, des Zentrums, der Wirtschaftlichen Vereinigung oder einer anderen antisemitischen Gruppe. Auf zur Wahl! Die reaktionäre Mehrheit darf nicht wiederkehren.“

Diesem aufrechten Verhalten entspricht es auch, daß bei dem Versuch der Regierung, die Liberalen zu fördern, die Fortschrittliche Volkspartei sich fernhielt. Unterstaatssekretär Wahnschaffe hatte nämlich gestern Unterredungen mit den Führern der bürgerlichen Parteien unter Ausschluß der Fortschrittlichen Volkspartei. Diese hatte es abgelehnt, sich an den Besprechungen zu beteiligen. Eine allgemeine Konferenz mit den bürgerlichen Parteien ist daher nicht zustande gekommen.

Aus diesem Versuch der Regierung, die Liberalen zu beschlagnahmen zu machen, wird dem „D.C.“ nach aus Berlin gemeldet: „Die im Abendblätter berichteten von einer Konferenz, die heute verschiedene Führer der bürgerlichen Parteien im Abgeordnetensaal veranlaßt hätte, um ein gemeinsames Vorgehen bei den Stichwahlen zu erzielen. Angeblich hätten an dieser Konferenz außer Herrn Wahnschaffe die Herren v. Wendtbrandt, v. Balthausen, Herold, Schiffer und andere teilgenommen. Das „Berl. Tagebl.“ will zwar wissen, daß der Reichstagsführer in Person der Besprechung präsidieren würde. Von einem der Herren, der in dieser Aufzählung mitgenannt wird, wird uns die Mitteilung als glatt erfuhr den bescheiden. Ueber einzelne Wahlfreie würde zwar, wie das ja auch natürlich wäre, verhandelt, aber niemand denke an eine generelle gemeinsame Aktion mit den schwarzblauen Sozialisten. Eine beratige Konferenz hätte weder mit noch ohne den Herrn Reichstagsführer stattgefunden. — Wir finden es erfreulich, dies feststellen zu können.“

Der Niedergang der schwarzblauen Parteien.

Ein anschauliches Bild von dem Niedergang der schwarzblauen und dem Aufstieg der oppositionellen Stimmengruppen gibt folgende Zusammenstellung des „Vorwärts“:

Table with 2 columns: Party name and percentage of votes. Includes Sozialdemokraten (34.8%), Demokraten (47.78%), Fortschrittliche Volkspartei (61.5%), etc.

Die Friedensliebe des Kaisers.

Wie dem „D. V. L.“ aus London gemeldet wird, hat der Minister des Auswärtigen, Sir Edward Grey, einem Mr. Waringer, der ihn auf die Anschuldigungen der „Daily News“, eine verhängnisvolle Politik gegen Deutschland zu betreiben, aufmerksam machte, folgendermaßen antworten lassen, und zwar durch seinen Privatsekretär: „Weshalb herrscht Sir Edward Grey besorgt mich, Ihnen zu sagen, daß die Artikel in den „Daily News“ seiner Aufmerksamkeit entgangen sind. Anderen ist

die Behauptung, daß seine Politik gegen irgendeine fremde Macht feindselig sei, gänzlich grundlos.“

Dieser bemerkt der „D. V. L.“, unter Zählungnahme mit dem deutschen Regierungskreis: Sir Edward Grey's Freunde in der englischen Presse können ihm zu seiner Verteidigung gegen die verschiedenen Angriffe, denen er neuerdings in einigen englischen Zeitungen ausgesetzt ist, sicherlich keines vorzuziehenden Mittels bedürfen, als diese Angriffe auf fremde Einflüsse zurückzuführen. Es scheint daher angelegentlich zu betonen, daß die Fehde gegen Grey ganz gewiß nicht von deutscher Seite inspiriert ist, denn wenn Deutschland die in der letzten Zeit von England aus gegenüber die Haltung unlich am empfunden hat, so wird damit das System, die allgemeine Richtung, nicht aber der Mann gemeint, der diese Richtung zum Ausdruck zu bringen hat und der damit nur seine Pflicht erfüllt. So lange sich Englands allgemeine politische Haltung aus gegenüber nicht ändert, kommt es Deutschland wenig darauf an, wer gerade im Foreign office die Zügel führt. Von einer solchen Veränderung ist aber vorläufig nichts zu spüren; die zahlreichen Bemerkungen, denen Lord Lansdowne's Worte über unseren Kaiser ausgelegt gewesen sind, deuten eher auf das Gegenteil. Es ist gewiß eine gute Sache, immer wieder unseres Kaisers Friedensliebe zu betonen, die die Welt schon vor mancher Katastrophe bewahrt hat. Es scheint indes an der Zeit, darauf hinzuweisen, daß auch diese Friedensliebe ein Ende nehmen kann, wenn auf der anderen Seite mit ihr Mißbrauch getrieben und sie unverändert mit Liebesworten beantwortet werden sollte.

Adonius.

Vorkämpfer A. D. von Adonius ist in Berlin, wie gestern gemeldet, an Herz-Kreislage gestorben. Mit ihm scheidet der letzte Diplomat aus der Bismarckschen Schule und einer der fähigsten deutschen Diplomaten aus dem Leben. Bedeutendes erwirte er in Konstantinopel, wo er von 1882 bis 1892 als Vorkämpfer wirkte. Dann wurde er, da er Coprivat als Anhänger Bismarck's verächtlich schien, in Madrid fastgesetzt. Dort vertrat er das Reich 16 Jahre lang, war auch einer der Vertreter Deutschlands auf der Algeiras-Konferenz, und seine Schuld war es nicht, wenn Deutschland dabei schlecht abschnitt.

Ausland.

Die „Times“ berichtet aus Peking: Prinz Tsching und der frühere Regent haben gestern Nachmittag den Besuch abgelehnt und sich des längeren mit ihm über den endgültigen Wortlaut der Abdankungsurkunde unterhalten. Die beiden Prinzen besuchten Junschihai ihrer Dankbarkeit über die gelassene Dienste. Als Junschihai der Kaiserin einen Besuch abstattete, um sich mit ihr über denselben Gegenstand zu unterhalten, erfolgte das Attentat. An diesem fand drei Personen beteiligt, welche alle verhaftet worden sind. Es ist wahrscheinlich, daß ihre Hinrichtung bereits heute erfolgt.

Unpolitisches.

Dynamitexplosion in Schlefbusch. In der Dynamitfabrik in Schlefbusch (Regierungsbezirk Düsseldorf) erfolgte am Mittwoch eine heftige Explosion, wobei ein Arbeiter getötet und eine größere Anzahl verletzt wurden. Die Explosion forderte noch ein zweites Opfer. Ein Wärter lag in seiner Wohnung vor dem Fenster. Durch den Aufstoß wurde eine Scheibe zertrümmert, das Glas schmit dem Wanne in den Hals. Der Verletzte starb im Laufe des Nachmittags. — Köln, 17. Jan. Die Explosion hatte eine äußerst heftige Detonation zur Folge, die zu den wildesten Schreien Anlaß gab. In Schlefbusch-Manfort, wo die Dynamitfabrik liegt, wurden in der Richtung des starken Schwingens sämtliche Fensterhebel zertrümmert, auch auf dem Schlefbuscher Bahnhof. In Köln wurde zur Zeit der Explosion ein heftiger Sturm aufgefegt, während aus Bonn um 12.50 Uhr ein leichtes Erdbeben gemeldet wird, das wohl auf die Explosion zurückzuführen ist. Auch aus Düsseldorf wird eine Erderschütterung gemeldet.

Vor Angst um den Jung gesprungen. Die Gattin des Hauptmanns Böttcher, die in einem Abteil erster Klasse in der vergangenen Nacht von Cheburg nach Paris fuhr und sich von drei verdächtigen Mitreisenden bedrängt fühlte, sprang während der Fahrt aus dem Zuge und erlitt dabei schwere Verletzungen.

Ein sonderbarer Patriot. In einer Wirtschaft zu Neufam es am 6. November zwischen mehreren Gästen zu einem Gespräch über den italienisch-türkischen Krieg und über die Niederlagen, die die Italiener fast jüder erlitten hatten. Mit den Worten „Wir Italiener kaputt!“ sprach der gleichfalls anwesende italienische Edelbaron Francisco Guelferati auf den Maschinenbau-Ingenieur zu und verlegte ihm einen Wappstein in die linke Schulter. Wegen gefährlicher Körperverletzung wurde der sonderbare Vaterlandsfreund jetzt von der rheinischen Strafkammer zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Aus dem Großherzogtum.

Ein Radfahrer unter Mitbewerben sich den besten Originalen... über seine Werkstätte hat der Radfahrer... gewonnen.

Odenburg, den 18. Januar.

Personalien. Der Großherzog hat den Hilarer Fortmann zu Holle zum zweiten Hilarer an der Kirche und Gemeinde Neuwende in Hülffingen, den Gerichtsassessor Hilding in Wödingen zum 1. Februar d. Js. zum Amtseingehmer in Goppelnburg ernannt.

Personalschwandlungen in der Kaiserlichen Schützencomp. Dr. Barthele, Oberarzt in der Schützencomp., ist der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika zugeteilt worden. Dr. Barthele gehörte vorher dem Ostafrikanischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 69 in Odenburg an.

Arbeit der Luftpiloten. Ueber ein neues Aneignungs- und Arbeitsprinzip für den Anfangsunterricht hat im vorigen Jahre die Vorlesung des Bremischen Lehrervereins, Hr. Dittmer, im hiesigen Lehrerverein einen Vortrag und wußte die Aufmerksamkeit der Beachtung dieser Unterrichtsmethode zu verdienen. In den hiesigen Volksschulen sind unseres Wissens auch schon gute Erfahrungen mit der „Arbeitsmethode“ gemacht, deren wesentliche Eigenart darin besteht, daß die Kinder mehr zum

Arbeiten, zum Betätigen und zur Ausbildung ihrer Handgeschicklichkeit benützt werden und sich gewissermaßen die Ergebnisse des Unterrichts selber erwerben. Ein Rechenheft (Kalkül) spielt dabei eine große Rolle, Schere und Papier, Sträuben und Klebefäden werden in allen möglichen Formen verwendet. Die beschrifteten Beschriftungen zeigen der Ausbildung von Hand und Gehirn eigenen hierbei zur Grundfrage neuer Aneignungsmethoden gebraucht zu werden. Dies im Besonderen neue Verfahren hat nun die heftige Aufschwung (seltener Durchschneide) an der Blumenstraße schon zum zweiten Male bei der Gründung ihrer hiesigen Schwestern verwendet und dabei besonders euklidische Ergebnisse erzielt. Wenn diese kleinen Abschnitte z. B. einen neuen Durchschneide lernen, so schneiden sie denselben in einfacher Form selber in Papier aus und behalten ihn in einem wiegeteilten Kästchen auf, in dem sie schließlich ihr ganzes Werk thun, wie in einem Kästchen bei einander haben. Sie fügen nun Stäben und Böcher selber zusammen und prüfen sich durch diese erzielte Anschaulichkeit des Verfahrens jede Einzelheit fort und fort ein, womit sie zugleich zu raderem Fortschreiten im Rechnen, als auch im Schreiben geführt werden. Die Dinge, die ihnen im Anfangsunterricht nahe gebracht werden, zeichnen sie und schneiden sie auch aus; ganze Geschichten illustrieren sie auf diese Art und führen Auge, Ausfertigung und Hand für die Aneignung der Form und Farbe, weil sie auch zugleich der letzten Anwendung lernen. Es ist interessant, zu beobachten, wie schnell durch diese Methode die Klasse gefördert wird, wobei allerdings deren geringe Schülerzahl in der Volksschule als unterstützend mitwirkend angesehen werden muß. Die Leiter der Schule, sowie die ausrichtführende Behörde sprechen sich sehr lobend über diesen Besuch einer Unterrichtsreform aus.

Marcell Salzer's lustiger Abend Schillerkarten sind heute abend zu 75 H zu haben.

Nieder und Opern-Abend im Kasino. Ludwig Sprengers Musikalienhandlung macht darauf aufmerksam, daß am 28. Januar (Sonntag) 7 1/2 Uhr unser Odenburger Herr Julius Röhm unter Mitwirkung von Kols Ort's Kaiser, Nordenham, und Kapellmeister Otto Schwarz aus Berlin einen Lieber- und Opern-Abend veranstalten wird. Es ist ein außerordentlich reichhaltiges Programm, das u. a. A. Ballade der Zenta (Zigeuner-Holländer), Duett Lohengrin und Elsa (im Brautgemach), Grafzerzählung aus Lohengrin, Duett Tannhäuser und Elisabeth („Gepriefen sei die Stunde“) aufweist. Herr Röhm, der allen Odenburgern in bester Erinnerung steht, hoffen wir mit einem vollen Hause begrüßen zu können. Karten zu 3, 2 und 1 M. sind in Sprengers Musikalienhandlung erhältlich.

Henry Thode, der berühmte Kunsthistoriker, der nächsten Montag in A. in der Verein über Franz von Assisi und die Anfänge der Renaissance in Florenz, hat außer insolge seines großen Rufes hier noch besondere Anwartschaft auf die Beachtung aller Gebildeten und Kunstfreunde zufolge seines Vortrags, den er hier vor einigen Jahren für den Kunstverein im Kasino über Ludwig Thoma hielt. Thode ist bekanntlich der Entdecker Thoma's und hat diesen wundervollen Künstler dem deutschen Volk gekannt gemacht. Sein Vortrag über Thoma war von hundertfacher ergreifender Schönheit, und war jene Stimmung der Heiligkeit des vollendetsten Zaales damals empfunden hat, der hier auch diesmal bei Thode nicht fehlen wollen. Thode hält immer einen großen Vorrat von Vorträgen im Bremer Künstlerverein, die stark besucht und von einer großen Thode-Gemeinde dankbar entgegengenommen werden.

Verein für Gesselligkeit und Vorgesellschaft, e. V., zu Odenburg. Die diesjährige Hauptjahresversammlung fand Mittwochabend im „Kaiserhof“ unter Leitung des ersten Vorsitzenden, Herzoglichen Verwalters Gerdes Röhm, statt. Dem von letzterem erstatteten Jahresbericht ist zu entnehmen, daß der Verein auf eine blühende segensreiche Tätigkeit zurückblicken kann. Die Verdienste des Vereins um die heimische Gesselligkeit werden allseitig rückhaltlos anerkannt. Die Bestimmungen der Landwirtschafstammer über Beschränkung derjenigen Klassen, die um Staatspreise usw. konkurrieren, machen sich leider immer mehr auch im Vereinsleben bemerkbar. Auch heute muß es noch Pflicht oder Verbandsverpflichtung sein, dafür mitzuarbeiten, daß diese Einschränkungen aufgehoben, da sie nicht nur nicht berechtigt sind, sondern nachweislich schädlich wirken. Die Finanzen des Vereins sind vorzüglich. Außer einem Vorwogen von 900 M. besitzt der Verein einen großen Vermögensbestand und eine reichhaltige Bibliothek. Der Voranschlag für 1912 balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 2235.31 Mark. Bei der Vorstandswahl wurden die ausstehenden Mitglieder einstimmig wiedergewählt. Zu Delegierten wurden gewählt: Landwirt Jakob Tangen, Kaufmann Heinrich E. Söder und Revisor Volgt, zu deren Ergänzung: Telegraphist Knoblauch, Gärtner Helm, Schlossermeister Reinte und Schlachtermesser Arnold. Herr Tangen referierte eingehend über die am 11. Februar d. J. in der „Judeuburg“ abgohaltende Vereinsausstellung. Zu Ehrenpreisen wurden aus der Vereinskasse 150 M. bewilligt. Den familiären Mitgliedern werden in nächster Zeit die Ausstellungspapiere zugesandt werden. — Herr A. Helm offerierte als Vertreter der Weidenden Rühle, Düsselborfer-Hofen, das Geflügel- und Hühner-Trodenfutter „Daxator“, sowie die bestimmte Annehmlichkeit „Heureka“.

Die Fahrverbindung zwischen Carolinensiel und Wangerooz ist jetzt gänzlich eingestellt und ist die Insel daher mit dem Festlande gänzlich isoliert. — Die Verbindung zwischen A. Leinensiel und Dedsdorf wird voraussichtlich heute eingestellt.

Revanche-Konfessionsbeweisungskamp! Christland gegen Stadt und Bürgerschaft. Die ostpreussische Konfessionsbeweisungskampf haben jetzt die Bürgerschaft zum Revanchekampf im Asoofischen herausgefordert. Die näheren Bedingungen werden von den Parteien noch vereinbart und soll nach Feststellung derselben Tag und Ort des Wetzens festgesetzt werden. Der Wetpreis beträgt 1000 M.

Sch. Der Odenburger Bezirksverein für Naturkunde hält am Sonnabend um 3 Uhr seine Jahresversammlung im Hotel zum Hirschen Bismarck am Auser. Damit ab, an der auch Nichtmitglieder, Damen wie Herren, teilnehmen können. Die Gegenstände der Tagesordnung sind: 1. Jahresbericht des Vorstandes; 2. Reuewahl des ersten Vorsitzenden; 3. Wahlübertragung von Herrn Duit über den Ges-



# Mein Inventur-Ausverkauf

bietet eine ganz

## hervorragende Gelegenheit

zu guten und billigen Einkäufen.

Sämtliche noch vorrätigen  
**Kleiderstoffe, Seidenstoffe,  
Wollwaren, Schlafdecken,  
Unterröcke** in Wolle, Seide, Moirée etc.  
**enorm billig.**

Die Abteilung für  
**Damenconfection**  
befindet sich  
während des Umbaues  
**Schüttingstr. 14**  
(Asseier'sches Haus.)

**Große Gelegenheitskäufe**  
in  
**Steinhuder Tischtüchern und  
Servietten, Handtüchern, Gardinen,  
Leibwäsche, Betttüchern u. Zettbezügen.**

Die noch vorrätige **Damen- und Kinder-Confection**  
wird Schüttingstrasse 14 enorm billig ausverkauft.

# Alex Goldschmidt.

**Casino.**  
**HEUTE!**  
Donnerstag, 18. Januar 1912, 7 1/2 Uhr:  
**Einzig Lustiger Abend**  
von Professor  
**Marcell Salzer**  
Vollständig neues Programm!  
Moderne Humoristen: Victor Auburtin, Wilh. Busch, Otto Ernst, K. F. Ginzkey, Marx Möller, Borries v. Münchhausen, Rideamus, Rosegger, v. Schlicht, L. Thoma, E. v. Wolzogen, u. A.  
Billets à M. 3, 2, 1 bei **Ludwig Sprengers** Musikalienhandlung, Tel. 381, sowie an der Abendkasse.  
Schülerkarten à 75 S. an der Abendkasse.  
Das Lustige Salzer-Buch in allen Buchhandlungen!

**Konzert**  
**Artur Schnabel**  
Sonntag, 21. Januar 1912, abends 7 Uhr, Casinosaal.  
Karten M. 3.—, 2.—, 1.—. **Sprengers Musikalienhdl.**, Tel. 381.  
**Beethoven - Abend.**  
I. Sonate As-dur, op. 26. II. Sonate G-dur, op. 31 Nr. 1.  
III. Sonate As-dur, op. 110. IV. Sonata quasi una Fantasia  
Clav. moll. op. 27 Nr. 7. V. Sonate C-moll, op. 111.

**Großherzog. Theater.**  
Donnerstag, den 18. Jan. 1912:  
58. Vorstellung i. Abonnement.  
**Julius Gagar.**  
Kasseneröffnung 7, Anf. 7 1/2 Uhr.  
Frei.

Sonntag, den 21. Januar 1912:  
59. Vorstellung im Abonnement.  
Freiplace haben keine Gültigkeit.  
Novität! Zum ersten Male:  
"Die geschiedene Frau."  
Operette in 3 Akten  
von R. Hön.  
Musik von K. Raff.  
Kasseneröffnung 6, Einlaß 6 1/2,  
Anfang 7 Uhr.

**Bremer Stadt-Theater**  
Freitag, 19. Januar, abends  
7 1/2 Uhr: "Jat und Zimmermann",  
Sonnabend, 20. Jan., abends  
7 1/2 Uhr: "Freund Fritz".  
Sonntag, 21. Januar, nachmittags  
3 Uhr: "Alt-Heidelberg".  
Sonntag, 21. Januar, abends  
7 Uhr: "Der fliegende Holländer".  
Montag, 22. Januar, abends  
6 1/2 Uhr: "Der Ring des Nibelungen",  
dritter Tag: "Götterdämmerung".  
Donnerstag, 25. Jan.: "Hans  
Sannenhöfers Höllefahrt".

**Stat. besonderer Anzeige.**  
Die Verlobung meiner Tochter  
**Helene** mit dem Pastor  
**Herrn Erich Hoyer** in Ahrens-  
dorf im Fürstentum Lübeck zeige  
ich hiermit an.  
Ferdorf, Kreis Stegen,  
den 12. Januar 1912.  
Frau Superintendent Romberg.

Meine Verlobung mit Fräulein  
**Helene Romberg**, Tochter  
des verstorbenen Superintendenten  
**Herrn Hermann Romberg**  
und seiner Frau Gemahlin  
**Emilie** geb. **Wünler** in Ferdorf,  
zeige ich hiermit an.  
Ahrensdorf, Fürstent. Lübeck,  
den 12. Januar 1912.  
Erich Hoyer, Pastor.

**Johanne Stammereiters  
Heinrich Poppe**  
Verlobte  
Händereich Großenknecht  
Januar 1912.

**Todes-Anzeigen.**  
Stat. Niänge.  
Grubmühlen, 17. Jan. 1912.  
Heute morgen 6:50 Uhr  
sah nach kurzer Zeitiger  
Krankheit mein lieber Sohn,  
Bauer, Schwager u. Onkel,  
der Hausvater  
**Bernhard Niemann**  
im eben vollendeten 42. Lebensjahre.  
Dies bringt tiefbetrubt zur  
Anzeige.  
W. Niemann nebst Familie.  
Die Beerdigung findet am  
Sonntag 24. Uhr vom  
Evangelischen Hospital auf  
dem Kirchhof in Eversten  
statt.

**Stat. befond. Anzeige.**  
Heute morgen 7 Uhr ent-  
schied sanft nach kurzer,  
schwerer Krankheit im ev.  
Krankenhaus zu Olden-  
burg unsere gute Tochter,  
Schweiter und Tante, mei-  
ner Tochter treuerzogene  
Wutter und meine innigst-  
geliebte Frau  
**Elise Christ**  
geb. Kramer,  
im Alter von 96 1/2 Jahren.  
Um stille Teilnahme bitten  
im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen  
Erich Christ.  
Hofhorst i. W. Olden-  
burg i. Gr., Braunschweig,  
Siedenshof und Bielefeld,  
den 17. Januar 1912.  
Die Beerdigung findet  
am Montag, den 22. Jan.,  
nachmittags 3 Uhr, vom  
Eternhaus, Hofhorst  
Nr. 63, aus statt.  
Ueberführung der Leiche  
vom Krankenhaus zum  
Bahnhof Sonnabend, vor-  
mittags 10 1/2 Uhr.

Oldenburg, 17. Jan. 1912.  
Heute morgen 7 Uhr ent-  
schied sanft und ruhig nach  
langer, schwerer, mit Ge-  
buh ertragener Krankheit  
mein lieber Sohn, mein  
lieber, guter, unvergeß-  
licher Mann, unser treu-  
erzogene Vater, der Töpfer  
**Wilhelm Kleine-Müller**  
im 42. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer:  
Anna Kleine-Müller,  
Georgine Kleine-Müller,  
geb. Bellbrod, u. Amdor.  
Die Beerdigung findet  
statt am Montag, den 22.  
Jan., morgens 9 1/2 Uhr,  
vom Peter Friedrich-Lu-  
dwig-Hospital aus.

Stat. besonderer Mitteilung.  
Overlies b. Old., 18. Jan.  
Gestern morgen 2 Uhr ent-  
schied l. löstlich und uner-  
wartet am Gehirnschlag  
mein lieber Mann, unser  
guter Vater, Schwieger-  
und Onkel, der Ma-  
schinenwärter  
**Franz Hinrich Meyer**  
geb. Wurde mann  
nebst Angehörigen.  
Die Beerdigung findet am  
Montag, den 22. Januar,  
nachmittags 2 1/2 Uhr, vom  
Eternhaus, Overf. u.  
Dau. Nr. 48, aus statt.

Taufsaatungen.  
Allen, die an dem bitteren  
Schmerz des Abgehens un-  
terer lieben Anni so tröstend  
teilnahmen, sagen wir  
herzlichen Dank  
S. Unger und Familie.  
Wwe. u. Kindern-Katharina  
Geboren (Sohn): J. Geddes,  
Oldorf; H. Hütrich, Hüsum.  
(Tochter): J. Jürgen, Feld-  
mühle; Dr. Strerath, Rodens.  
Verlobt: Charlotte Keßler,  
Ködenhausen, mit Heinrich  
Meyer, Ködenhausen.  
Verheiratet: Ulrich Böning  
mit Hinricha Koch, Klosterfeld.  
Hinrich Meinen mit Andrea  
Kroden, Kendsburg.  
Gestorben: Wilhelmine Hagen  
geb. Seiffenriede, Weger-  
sande, 38 J. Maler Heinrich  
Züdicner, Einwarden, 52 J.  
Bertha Bödhaus, Grünenlamp,  
10 Mon. Wwe. Katharina He-  
becca Martens geb. Beer,  
Hede, 78 J. Hinrich Ahlers,  
Jungen, Emden, 16 J. Hans  
Katharine Gertrud Frick, Emden,  
7 1/2 Mon. Gertr. Schmit-  
ter geb. Ubbens, Emden, 42 J.  
Gertrude Heiß geb. Frick,  
Emden, 56 J. Frau Senator  
Robbina Warba geb. Lange,  
Dortmund, 83 J. Segelmacher  
Hilfrits Andreas Doyen, Beet,  
73 Jahre.

Marke Dorschkopf  
EMULSION  
DEUTSCHE  
EMULSION  
ZALEWSKI'S  
Zu versch. eine junge bel. Rub.  
Dielate, Sandweg 3.

Apotheker Storandis  
**Schnupfen-Watte,**  
ein Idealmittel geg. Schnupfen.  
Medizin. Drogenhandlung  
G. Sattler Koch, Apotheker  
Th. Storandi, Haarenstraße 44.  
Rabatmarken.  
Krich Sattler Koch, Apotheker Th. Storandi,  
Fortschreiber Nr. 66.  
werden repariert  
F. Gram, Jalouste-Habit  
Comenflr.  
Ein Jahr. Junge ist am Hebit.  
d. Kinder. Leuten i. gute Pflege  
i. geb. Ch. E. 226 Grp. d. Bl.  
Nöchen bitte abb.  
Zahnarzt Wolfram,  
Staustrasse 5.  
S. 202. Gebitts Frei-  
tas abend  
6 Uhr Post.  
A. H. 100. Brief postlaudernd.

**Heiratsgesuche.**  
Zwei Redivivobes suchen zwecks  
späterer Heirat Damenbekannt-  
schaft. Discretion Ehrenfache.  
Offerten unter S. 242 an die  
Erpedition dieses Blattes.  
**Familien-Nachrichten.**  
Geburts-Anzeigen.  
Oldenburg, den 17. Jan. 1912.  
Der glücklichen Geburt einer  
Tochter erfrachten sich  
Bautsch. Niklas und Frau  
geb. Schmeidtmann.  
Verlobungs-Anzeigen.  
**Johanna Denker  
Johann Stindt**  
Verlobte.  
Wafte, Oshu.  
S. Oldenburg.  
Januar 1912.

# 1. Beilage

zu Nr. 17 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 18. Januar 1912

## Unpolitischer Tagesbericht.

**Ein Wahlgang.** Ein armer Teufel, der weniger wegen der Not der Zeit, als wegen seines Mangels an Intelligenz häufig genug zu den Arbeitslosen gehörte, sollte am Wahltage von einem Gönner, der Mitglied des Wahlkomitees war, Gelegenheit bekommen, sich etwas zu verdienen. Man stellte ihn also vor ein Wahllokal und gab ihm einen großen Beutel Stimmzettel des betreffenden Kandidaten zur Verteilung an die Aus- und Eingehenden und schärfte ihm, wie man glaubte, die Sache gründlich ein. Als nach zwei Stunden sein Gönner ihn aufsuchte, um ihn nach der Erfüllung des Auftrages zu überzeugen, fand er seinen Mann betrunken ohne Zettel dazwischen. Sehr erstaunt über die jetzt schon so lebhaftige Wahlbeteiligung, fragte er ihn, ob er sich an alle Zettel verteilt habe. „Ich hatte es garnicht nötig“, war die ercicute Antwort seines Schützlings, „denn hat sie mir alle auf einmal für 3 Mk. abgekauft.“

**Die Kleinodien der Mutter Gottes von Genshofen.** Genshofen, 17. Jan. Der vor Jahr und Tag aus der berühmten Wallfahrtskirche von Genshofen entwendete Juwelenkronen des wunderbaren Muttergottesbildes soll jetzt in der russisch-polnischen Stadt Lublin aufgefunden worden sein. Einzelheiten fehlen noch. Der Kirchenrat hat seinerzeit ein ungeheures Aufsehen nicht nur unter den davon in Mitleidenschaft gezogenen polnischen Gläubigen hervorgerufen. Als dann die Morbidität des Genshofener Mönches Wafloch aus Tageslicht kam und die standstillen Enthüllungen über das schamlose Treiben der Genshofener Geistlichkeit folgten, war man allgemein überzeugt, daß auch der Kirchenrat auf Rechnung der Geistlichen selbst zu sehen sei. In den bevorstehenden Verhandlungen vor dem Petrusufer Kriegsgericht wird man wohl bald erfahren, wie es sich damit verhält.

**Schredensstaten eines geisteskranken Juweliers.** Berlin, 17. Jan. Im Hause Alte Jakobstraße 94/95 spielte sich heute nachmittag, kurz nach 1 Uhr, eine entsetzliche Familientragödie ab. Offenbar in einem Anfall von plötzlicher Geistesstörung ergriff der 45 Jahre alte Goldschmied August Schulte einen schweren Goldi, miedehammer und hürzte damit auf seine um vier Jahre jüngere Frau los. Er verlegte sie durch mehrere Schläge. Dann wandte sich der Rasende gegen seine achtzehn Jahre alte Tochter Marianne, die in diesem Augenblick zufällig aus dem Geschäft heimkehrte, und verlegte sie so schwer, daß der Tod eintrat. Nach diesen Schredensstaten brachte sich der Goldschmied selbst einige gefährliche Verletzungen am Kopf bei, so daß sie seine Überführung nach der Charité notwendig machten. Um einzelnen wird zu der Tragödie noch folgendes mitgeteilt: Der Juwelier Schulte wohnt schon seit mehreren Jahren in dem Hause Alte Jakobstraße 94/95 mit seiner aus Frau und Tochter bestehenden Familie. Seinen Lebensunterhalt erwirbt er sich durch ein kleines Juwelergeschäft, das mit einer Goldschmiede verbunden war. Auch die achtzehn Jahre alte Tochter Margarete trug durch ihre Tätigkeit in einem Warenhaus zum Lebensunterhalt bei. In der letzten Zeit erfuhr das Familienleben mancherlei Trübungen, die in der Hauptsache auf eheliche Zwistigkeiten zurückzuführen waren. Die Folge davon war, daß der Juwelier schließlich still und verschwiegen wurde und sich ausschließlich um seine Arbeit kümmerte. Inzwischen wurde Margarete bei er, soweit sich bisher feststellen ließ, zu niemandem geküßert. Zweifellos hat sich aber bei ihm in der letzten Zeit eine schwere Geisteskrankheit entwickelt. Als heute mittag gegen 1 Uhr ein Kunde das Geschäft betrat, mußte er längere Zeit vergeblich auf Bedienung

warten. So kam es, daß er durch den Laden hindurchging und in die hinter dem Geschäft liegende Privatwohnung hineinflach. Er machte jetzt zu seinem Entsetzen die Entdeckung, daß die ganze Familie in einer sehr großen Blutlache scheinbar denütlos am Boden lag. Da die Tür zu dem Zimmer verschlossen war, rief er schnell die Polizei zu Hilfe. Nach wenigen Minuten waren mehrere Beamte des zuständigen Reviers zur Stelle, die sofort vom Hofe aus durch ein Fenster in die Wohnung einströmten. Im ersten Augenblicke glaubten die Beamten, daß alle drei Personen tot und von einem unbekannten Täter ermordet worden seien. Man benachrichtigte deshalb unverzüglich die Morbalkommission des Berliner Polizeipräsidiums, die unter Führung des Oberregierungsrates Koppe bald darauf am Tatort erschien. Durch die nähere Untersuchung ergab sich bald, daß von einem Mord keine Rede sein konnte, und daß es sich vielmehr um eine Familientragödie handelte. Ferner zeigte sich bald, daß nur das junge Mädchen tot war, während die beiden Eltern noch schwache Lebenszeichen von sich gaben. Das Mädchen war durch die schweren Hammerschläge völlig entsetzt. Die linke Gesichtshälfte war mehr, als gelähmt und auch sonst furchtbar zugerichtet. Ihr Vater muß jedenfalls mit großer Gewalt zugegriffen haben, worauf auch die zahllosen Aufsprünge an den Näbeln und Wänden des Zimmers hindeuten. Die Mutter hatte ebenfalls schwere Schlagverletzungen am Kopfe erlitten. Sie wurde zunächst nach der Unfallstation in der Kommandantenstraße gebracht und dort verblieben. Die Bewusstseinsverlesung schiedlich in Fieberphantasien und wurde in fast hoffnungslosem Zustande nach dem Krankenhaus Am Urban gebracht. Der ebenfalls schwer verletzte Juwelier kam zunächst nach der Unfallstation am Spittelmarkt und dann als Polizeigefangener nach der Charité. Auch seine Verletzungen, die er sich durch Hammerschläge und, wie sich später herausstellte, auch durch einen Revolverstich beigebracht hatte, sind lebensgefährlich. Der Revolver wurde später unter dem Bett gefunden, während der auf beiden Seiten mit Blut besetzte Hammer auf dem Amboß lag.

## Ordensfest.

**Ernennungen.**  
Der Großherzog hat dem Hofräulein von Dorowski den Titel einer Hofdame betitelt mit dem Range in der dritten Hofrangklasse.  
Der Großherzog hat die Oberregierungsräte Casmejer Schmedes und Ruchardt in Oldenburg zu Geheimen Oberregierungsräten, den Oberbaurat Kanastier daselbst zum Geheimen Oberbaurat, die Regierungsräte Billms und M. Mugenbeger daselbst zu Oberregierungsräten, den Finanzrat Stein daselbst zum Oberfinanzrat, den Baurat Nissen daselbst zum Oberbaurat, den Oberamtsrichter Osterdorf in Bockum zum Geheimen Justizrat, die Seminar Direktoren Schulze Rüdnold in Oldenburg und Umbach in Bockum zu Oberkonsularen, den Baurat Dittmann in Oldenburg zum Oberbaurat, den Baurat Segebad daselbst zum Geheimen Baurat, den Hofmeister Braß in Birkfeld zum Oberhofmeister, die Landrichter Böhndorf, Dr. Timmen und Poppen in Oldenburg zu Landgerichtsräten, den Amtsrichter Dr. Cordes in Oldenburg zum Oberamtsrichter, den Oberlehrer am Gymnasium in Oldenburg Wase, den Oberlehrer an der Gailenschule daselbst Witt und den Oberlehrer an der Oberrealschule i. E. in Delmenhorst Busch zu Professoren, den Regierungsbaumeister Schulz in Oldenburg zum Baurat befördert.  
dem Amtsrat Dr. med. Wdhlfeldt in Delmenhorst den Titel Medizinalrat, den prakt. Arzt Dr. med. Busch

in Zwischenahn, Ott in Brake und Carl Müller in Oldenburg den Titel Sanitätsrat und dem Landestierarzt Blume in Birkfeld den Titel Veterinärat verliehen;  
den Oberkonsularen Dr. Couffer in Barel zum Konsulrat, den Seminarlehrer Meyer I in Oldenburg zum Seminaroberlehrer, die Revisionsoberkontrolleure Stoll in Nordenham und Sireng in Brake zu Konsularen, die Revisoren Borsum und Thebmers in Oldenburg zu Oberkonsularen, die Stationsvorsteher Hoffmeister in Bremen-Neustadt, Lambrecht in Weener und Meiners in Barel zu Oberbahnhofvorstehern, die Konsulnnehmer Bienen in Nordenham und Limmanns in Jever zu Oberkonsularen.  
dem Buchhalter Hartmann in Oldenburg den Titel Oberbuchhalter, dem Kapteiler Letken, daselbst, den Titel Hauptassistent der Erparungsasse verliehen, dem technischen Revisor Schmidt in Oldenburg die Dienstbezeichnung Ingenieur, den Erparungsgehilfen Heine in Rühringen und Wddias in Oldenburg die Dienstbezeichnung Kassierer der Erparungsasse beigelegt, sowie dem Jungbarm Schmidt I in Rodentkirchen den Titel Wachtmeister verliehen.

## Ordensverleihungen.

Der Großherzog hat Verliehen das Ehren-Großkreuz I. dem königlich Preussischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Dr. von Humbrecht, hier;  
das Ehren-Großkreuz I. dem Generalmajor und Kommandeur der 19. Feld-Artillerie-Brigade, Freiherrn von Reuffichen gen. von Rhenheim, 2. dem Reichskommissar beim Großherzoglichen Beamten in Brake, Konradmaier, D. V. Lillie, hier, 3. dem Präsidenten des Norddeutschen Lloyd, Konrad Schell, Bremen;  
das Ehren-Kreuz I. dem Eisenbahndirektionspräsidenten Graepel, hier;  
das Offizierskreuz I. dem Geheimen Oberbaurat Hoffmann, hier, 2. dem Obermedizinalrat Dr. Burgdorf, hier;  
das Ehren-Kreuz erster Klasse I. dem Geheimen Regierungsrat Dittmann, hier, 2. und 3. den Oberlandesgerichtsräten Weinberg und Ramsauer, hier;  
das Ehren-Kreuz zweiter Klasse mit der silbernen Krone I. dem Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Driber, hier, 2. dem Hofmeister Sebelius, hier, 3. dem Oberamtsrichter Jang, Gurin, 4. dem Direktor Dr. Gabler, Barel, 5. dem Oberbibliothekar, Professor Kühn, hier;  
das Ehrenkreuz erster Klasse I. dem Oberbaurat Ullhorn, hier, 2. dem Hauptassistenten Sandstedt, hier, 3. dem Sekretär Schreier, hier, 4. dem Sekretär Bamberg, hier, 5. dem Amtsverwalter Lauer, Birkfeld, 6. dem Bahnassistenten Riemenhneider, hier, 7. dem Oberbürgermeister Brand, hier, 8. dem Oberbauinspektor Pafenheher, hier, 9. dem Rektor Hinrichs, hier, 10. dem Lehrer an der Oberrealschule in Oldenburg, Dewage, 11. dem Lehrer am Gymnasium in Jever, Brunkan;  
das Ehrenkreuz erster Klasse mit den Schwertern an einem dem Gefängnisinspektor Timpe, hier; das Ehrenkreuz zweiter Klasse I. dem Grenzaufseher Butcher, Brake, 2. dem Lokomotivführer I. Klasse Sebelin, hier, 3. dem Lokomotivführer Wriich, hier, 4. dem Stationsvorsteher Drendorf, Birkfeld, 5. dem Zugführer Pempsen, hier, 6. dem Lokomotivführer I. Kl. J. D. Sander, hier, 7. dem Kanalmeister Ketzler, hier, 8. dem Postagenten Stechmann, Schwelburg;

## Friedrich der Große und die Seinen in den letzten Jahren seines Lebens.

In der menschenverachtenden Größe Friedrichs II. von Preußen wurste die Vergingshängung, die er seiner Familie entgegenbrachte. Mit zunehmendem Alter vertiefte sich dieses Gefühl: je stiller es um ihn wurde, je mehr er sich genöthigte, von einander abzuheben und die Menschen niedriger anzusehen, umjomehr verschwand ihm in der Wenge, die in ängstlicher, oft trostiger Scheu seinen Thron umgab, auch die, denen er durch die Bande des Bluts verknüpft war. Längst hatte er sich seiner Gemahlin entfremdet, mit der er schließlich jede persönliche Beziehung verlor. An die Stelle frostiger Aussprache, zu der er in früheren Jahren hin und wieder nach Berlin kam, war der briefliche Verkehr getreten. Mehrere Male in der Woche erhielt die Königin schriftliche Besungen über die Führung ihres Hofstaates, und schriftlich sandte sie ihre Erörterungen auf die Fragen und Wünsche des Gemahls nach Sanssouci. Zugleich berichtete sie dann von den kleinen Ereignissen ihres bescheiden Lebens und schloßerte gern und ausführlich die Fortschritte der Prinzessin Friederike, der Tochter des Thronerben, die ihr wegen der ehelichen Zerrüttung im Elternhause auf Befehl des Königs zur Erziehung übergeben war. Noch in ihrem Alter hatte die Gemahlin Friedrichs sich ihre äußeren Neize bewahrt; aber ihre geringen geistigen Fähigkeiten traten allmählich in einer Weise hervor, daß die königliche Familie Bedenke bei ihr nach Möglichkeit zu umgehen trachtete, und die es begreiflich erscheinen ließen, daß der König sich ausschließlich auf den schriftlichen Verkehr beschränkte.  
Von den Schwestern Friedrichs hatte ihm nur die älteste, die spätere Markgräfin Wilhelmine von Bayreuth, nahegestanden. In den letzten Tagen des Elternhauses war sie seine treue Gefährtin gewesen, die um seinetwillen den Zorn des strengen Vaters auf sich lud, und er dankte es ihr in herzlichster Reue, wenn auch ihre Beziehungen nicht immer ohne Schwankungen blieben. Die übrigen Schwestern konnten ihm nichts bieten. Höflich und kühl stand er ihnen gegenüber, und die Verehrung, die sie ihm zollten und ihm bis an ihren Tod bewährten, nahm er kalt und gleichgültig entgegen. Noch im

hohen Alter pflegte die Herzogin von Braunschweig dem heranwachsenden Jollerngeschlecht den fernsten Tag zu erzählen, in deren Mittelpunkt ihr großer Bruder stand. Wenn sie bei solchen Gelegenheiten Personen und Ereignisse miteinander verwechselte, so konnten sich die jugendlichen Zuhörer oft eines Wächelns nicht enthalten; sie aber achtete nicht darauf; von der großen Vergangenheit begeistert, hatte sie ihre Umgebung völlig vergessen.  
Das Verhältnis des Königs zu seinen Brüdern hielt sich in den Grenzen enger Konvention, die nur selten durch ein wärmeres Wort unterbrochen wurde. Hart und raub hatte er im Jahre 1758 seinen ältesten Bruder August Wilhelm des Heeres verwiesen, und die angestante Kränkung, die zu seinem frühen Tode führte, hatte ihm die beiden anderen Brüder, vor allem den Bringen Heinrich, weniger den Bringen August Ferdinand, entfremdet, mit dessen aufblühenden Kindern er nicht selten plauderte.  
Aber das Verhältnis des Königs zu den Seinen enthalten die eben erschienenen Memoiren der Prinzessin Luise Radziwill, der Tochter des Bringen August Ferdinand (A. 1740-1845), bemerkenswerte Einzelheiten. Bis zu ihrem Tode bewachte die Prinzessin dem König ein beherrschendes Ansehen; sie war eines seiner prinzipalsten Bindungen, auf denen oft ein freundschaftliches Verhältniß ruhte, an das er ein überdes Wort gebunden hatte, und trotz der vielen Jahre, die zwischen dem Ableben des Königs und der Auflösung ihrer Erinnerungen liegen — sie schrieb sie erst im Jahre 1835 nieder — trägt ihre Darstellung doch das Gepräge treuer Wahrheit und ihre geschilderter Wiedergabe. Ueber allem aber, was die Prinzessin schrieb, liegt ein Widerschein jener bewundernden Liebe, die sie ihm entgegenbrachte. So war es Erregung seinem Kommen entgegenzulaufen. So war es im Winter 1785, als er nach Berlin kam, um den damals schwer erkrankten Bringen August Ferdinand zu besuchen. Ueber die Vorbereitungen, die zu seinem Empfang getroffen wurden, schreibt die Prinzessin: „Der Besuch des Königs wurde bei uns allen große Umruhe. Man prägte uns Kinder bei uns allen große Umruhe. Man prägte uns Kinder bei uns allen große Umruhe.“

der König etwa an uns richten könnte. Meine bescheidene Kleidung rief die schmerzten Bedenken meiner Hofdame nach, die sich in aller Eile bemühte, mich etwas herzurichten. Nur ihr war es zu verdanken, daß ich an diesem Tage eleganter erschien, als gewöhnlich. Meine Brüder und ich empfingen den König an der untersten Treppentulle. Noch heute sehe ich den achtzigjährigen alten Wagen mit seinen silbernen Beschlägen und seinem carmoisirten Samt, mit dem großen Gefolge von Wagen und Lakaien, vor mir. Der König umarmte uns, als er uns sah, ohne indes eine seiner scherzenden Fragen an uns zu richten, auf die wir vorbereitet worden waren. Auch bei seiner Wdhfahrt sprach er, soweit ich mich erinnern, mit meinen Brüdern nichts. Rich dagegen redete er an und fragte: „Kun, kleines Fräulein, wann betraute Du?“ Auf diese Frage war ich allerdings nicht vorbereitet worden, und in meiner Verlegenheit antwortete ich: „Wenn Cure Ma' hat es besessen.“ Der König lächelte und fragte in den Wagen: ich aber war froh, mid auf so gute Weise aus der Verlegenheit gezogen zu haben.“  
Wenige Tage später lud der König seine Familie zu einem Hofdiner ein, worüber die damals 15jährige Prinzessin ebenfalls eine lebendige Schilderung hinterlassen hat. Sie war stolz darauf, daß sie an der Tafel des Königs, zum ersten (und einzigen Male), speisen durfte, und niemals hat sie das glänzende und so eigenartig charakteristische Bild dieses Mittages vergessen. „Man machte mir eine Hofdame“, erzählt sie, „ich wurde gepudert und frisiert, mit Blumen geschmückt und geschminkt, um meine Züge rosig erscheinen zu lassen, denn der König liebte blasse Gesichter nicht.“ Mit schillerlicher Umruhe erwartete die Anwesenden sein Eintreten. Keiner von ihnen sah, alle standen und begrüßten ihn mit tiefer Verehrung. An der Tafel verweilte er einige Minuten bei der Oberhofmeisterin der Königin, die er nach dem Befinden seiner Gemahlin fragte, dann ging er durch die Reihen seiner Gäste, mit jedem einzelnen langsam einige freundschaftliche Worte sprechend; nur der Prinzessin von Preußen, der er die Tochter entzogen hatte, war er einen strengen Blick zu, ohne auch nur den Kopf zu neigen. Begreiflicherweise war die Prinzessin über diese Behandlung des Königs auf Außerste befürzt; sie murmelte einige Worte, die der König aber nicht gehört zu haben schien,



Schweden geschickt sind. Nichtsdestoweniger hat die kalte Witterung eine Besetzung der Stimmung hervorgerufen...

Zur Erneuerung des Kohlenhandels. Ueber den Vertrag... der Erneuerung des Kohlenhandels dienen soll...

Deutschland und die Brüsseler Zuckerkonvention. In der Reichsregierung jüngst abgehaltenen Konferenz...

Zum Export deutscher Waren nach China. Die letzten Nachrichten aus China in letzter Zeit in China die Wahrscheinlichkeit eines Boykotts deutscher Waren...

Berlin, 17. Jan. Geldmarkt unverändert. Tagesliches Geld à 2 1/2 Prozent angeboten, Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Berlin, 17. Jan. Anlagemarkt ruhig und wenig verändert. Berlin, 17. Jan. Börse heute schwankend. Neueste Schlusskurse.

Table with 2 columns: Commodity (e.g., Sandels, Bodum, Laura) and Price (e.g., 173,12, 232,62).

Bremen, 17. Jan. Baumwolle sehr ruhig. Upland middling loco 50 1/2 S (vor. Not. 50 1/2 S).

Berlin, 17. Jan. Frühmarkt. (Einfache Notierungen.) Weizen loco 200-210 M frei Wagen und ab Bahn...

Gleichmärkte

Hamburg, 16. Jan. Steingut- und Viehmarkt. Auftrieb 5450 Schweine. Langsam geräumt. Preis für 50 Mgr. Lebendgewicht...

78-84 (39-42) M. Bullen: 1. Sorte 80-83 (46-48), 2. 75-78 (40-41), 3. 68-74 (32-34) M. Käfen und Räder...

Schiffenachrichten

Korddeutscher Lloyd. Berlin, Harraßow, nach New York, 16. Januar 12 Uhr nachts in New York. Großer Fürst, Not, nach Australien...

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“. Braunschweig, Altmann, 16. Januar in Völs. „Fangarm“, Altmann, 17. Januar von Hamburg nach Antwerpen...

Kombella advertisement featuring an image of a woman's face and text: 'Versuchen Sie Kombella Die nichtfettende Hautcreme!'.

Schwarze Capuzen advertisement: 'Schwarze Capuzen in Sammet, Seide und Wolle. Kopftücher, Balltücher, Westen, Schulterkragen, Ärmel, Kinder-Gamaschen...'.

Oberrealschule. Anmeldungen der Schüler, welche Oftern in die Oberrealschule eintreten sollen...

Seefische advertisement: 'Heute, Donnerstagabend sind alle Sorten Seefische zu billigen Tagespreisen in meinen Schaufenstern ausgestellt...'.

Bremer Opernschule advertisement: 'Gesungene Ausbildung Fritz Higgen, des Welangs' und Dramatische Kurt Strickrodt...'.

Stadtmagistrat Oldenburg. Das Verzeichnis der Wahlberechtigten für die Wahl der Handwerkskammer zu Oldenburg...

Rohmaterialien - Geschäfte erzielen hohen Reingehalt bei Übernahme von Progeten. Offerten unter N. 62 an die Filiale, Langestraße 20.

Musikdirektor Fritz Higgen, Bremen, Marktstraße 26. Deutscher Flotten-Verein. Preisgruppe Oldenburg (Stadt und Umgegend)...

Offene Beine, Brandwunden, Hautentzündungen, brand bringt Ihnen Jucker's 'Saluberna' rasch Erleichterung...

Wettboßeln. Verkaufsstelle Oesteren gegen Bauerschaft Wobersfelde. Alle Sportlustigen werden herzlich eingeladen...

Miet-Gesuche. Freundl. möbl. Zimmer für ja. Dame, mit o. ohne Pension, möglichst mit Piano. Off. unter N. 229 an die Exped. d. Bl.



# 2. Beilage

zu Nr. 17 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Donnerstag, 18. Januar 1912.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur übernimmt die Verantwortung für die Richtigkeit der Nachrichten. Die Redaktion ist für die Redaktion der Nachrichten für Stadt und Land, Nr. 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

**Odenburg, 18. Januar.**

**Die Besichtigungen bei der ersten Abteilung Österreichischer Feld- Art. Nr. 62** haben ihren Anfang genommen. Es war die Besichtigung im Reiten, die der Räte wegen in den Reithöfen abgehalten wurde. Inspizierender war Oberstleutnant v. Kapslitz, der Kommandeur des Regiments, während der Kommandeur der 19. Feld- Art. Brig., Generalmajor Frhr. v. Neufkirchen, gen. v. Rottenheim, der Besichtigung beizuohnte.

**Odenburgisches Gesichtsamt** Nr. 38 Stück 2 enthält: Gesetz für das Großherzogtum Odenburg vom 9. Januar 1912 zur Abänderung des Gesetzes vom 14. Oktober 1849, betreffend die Rechtsverhältnisse der von einem gütlichen und schiedsrichterlichen Schlichter, oder Unterarbeitsgerichtsbestanden bestellten Stellen und die Entschädigung wegen der aufgehobenen gütlichen und sonstigen Stellen, sowie zur Abänderung des Gesetzes vom 11. Februar 1851, betreffend die Abänderung der auf Grund und Boden haftenden Steuern.

**Jaagdplatz.** Mit dem gefrigen Tage begann auch in Ostfriesland die Schenheit für Hosen, und damit ist denn nun endlich Schluss mit der eigentlichen Jaagdplätzen. Schlußzeit ist nur noch das Raubzeug, Wildenten und Wildgänse.

**Der Verein „Mittlerang“, Ortsgruppe Odenburg** des Verbandes der deutschen Versicherungsbeamten, feierte Dienstagabend in den Sälen der „Union“ sein 6. Stiftungsfest. Die wenigen Mitglieder dieses Vereins erfreuen sich bei der hiesigen Einwohnerzahl großer Beliebtheit, und so kann auch dieses Mal von einem äußerst zahlreichen Besuch berichtet werden. Von Theater-Vorführungen hatte man dieses Mal abgesehen, dafür aber dem durch Angehörige unserer Infanterieregimente ausgeführten konzertlichen Teil eine so vorzügliche Ausgestaltung gegeben, daß das Konzert überaus reichem Beifall fand. Der darauf folgende Ball endete erst in den frühen Morgenstunden. Eine ganze Reihe eingegangener Depeschen brachte die Glückwünsche befreundeter Vereine und Kollegen zum Ausdruck. Das Fest konnte nicht schöner sein: diese Uebersetzung werden wohl alle Gäste heimgetragen haben.

**Sängerbund.** Verschiedener Umstände halber wird die Wahl der Sängerbundes erst am 11. Februar nach Bremermer unternommen. Dagegen findet am 21. Januar im Tanzsaal im Hotel „Kaiserhof“ hier statt.

**Techniker-Verein, Odenburg.** Trotz des ungenügenden Wetters hatten sich am Montagabend etwa 70 Herren aus waldheim und kaufmännischen Kreisen im Gildesaal des Kaufmannvereins versammelt, um den Vortrag des Oberbeamten des Deutschen Techniker-Verbandes, Architekt Kaufmann v. Berlin, über die staatliche Berufsüberprüfung der Privatbeamten zu hören. In 1 1/2 stündiger Vortrag schildert der Redner die Entstehung der Berufsprüfung und sein Wert für Angehörige. Den äußerst interessanten Ausführungen wurde reichlicher Beifall spendet. Im Schlußwort

forderte Herr Kaufmann auf, für den weiteren Ausbau des Deutschen Techniker-Verbandes, der über 30 000 Mitglieder zählt, tatkräftig mitzuarbeiten und für den Eintritt dem Verbande noch fernliegender Kollegen zu werben.

**Das Verbands-Feuerwehrgesetz** findet nicht in Kraft, sondern am 3. und 4. August in Glesleth statt.

**Naturwissenschaftlicher Verein zu Odenburg.** Mit Bezug auf den Freitag, den 19. Januar, 8 1/2 Uhr abends, stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. M. Seber über „Krankheitsübertragungen durch Insekten“ wird bemerkt, daß es hierdurch den Vereinsmitgliedern möglich gemacht wird, sich unter Führung eines sachverständigen Redners einen genaueren Einblick zu verschaffen in die interessanten biologischen Vorgänge, die sich bei der Verbreitung gewisser Insektenkrankheiten abspielen. Die große Bedeutung für die Gesamtheit der Menschheit, welche die Befämpfung z. B. der Pest, der Schlafkrankheit u. a. Seuchen erlangt hat, läßt die erfolgreiche Fortschrittsarbeit gerade auf diesem Gebiete auch für Laien höchst interessant erscheinen. Es ist allgemein, in dem Vortragenden, der in wissenschaftlichen Kreisen durch seine Arbeiten über Blutreaktionen bekannt ist, einen berufenen Redner zu gewinnen.

**Eine Studienreise sächsischer Landwirte** zur Jagd- forschung in Odenburg wird zur Zeit vorbereitet. Unsere Landwirte hatten bereits des öfteren derartige Reisege- schäften zu Gaste, wie auch von hier aus landwirtschaftliche Studienreisen von größeren Gesellschaften unternommen wurden.

**Odenburg, 17. Jan.** Die Frauenabteilung des Odenburger Turnvereins verlegte ihre Dienstag- abendstunde auf Montag von 7 1/2 bis 10 Uhr. Hiermit ist einem vielfach ausgesprochenen Wunsch Rechnung getragen, denn jetzt können sich auch solche Damen am Turnen beteiligen, denen die sonst übliche Zeit, 8 Uhr, zu früh war.

**Odenburg, 17. Jan.** Am Sonntag feierte der Saal- schützverein Odenburgische Glashütte sein 21. Stif- tungsfest, bestehend aus Preisstücken und Kommerz. Der Vorsitzende hielt eine passende Rede. Das Preisstück hatte folgendes Resultat: 1. Preis G. Eichenbach, 35 Ringe, 2. Preis C. Jacob, 24 Ringe, 3. Preis Fr. Stellung, 22 Ringe, 4. Preis B. Riege, 20 Ringe, 5. Preis A. Ringe, 28 Ringe, 6. Preis H. Kaiser, 27 Ringe, 7. Preis S. Wirt, 26 Ringe, 8. Preis K. Sauer, 24 Ringe, 9. Preis J. Wirt, 24 Ringe, 10. Preis R. Dammhoff, 23 Ringe, 11. Preis E. Wippert, 22 Ringe, 12. Fr. H. Neun, 22 Ringe, 13. Preis B. Dammhoff, 21 Ringe, 14. Preis B. Wulle, 20 Ringe, 15. Preis Fr. Wippert, 19 Ringe, 16. Fr. A. Wulle, 18 Ringe.

**Bürgerfeste, 17. Jan.** Der Radfahrerverein Bürgerfeste wird den Reigen der diesjährigen großen öffentlichen Maskeraden Mittwoch, den 24. Jan., eröffnen.

**Radorst, 17. Jan.** Der Radfahrer- Verein „Abler“, Radorst, hält sein diesjähriges großes Winter- Saal- Sportfest Sonntag, den 21. Januar, in den Räumen des Besonderen Establishments ab. Die Räume

des Establishments sind großartig dekoriert und von der Saalmannschaft des Vereins werden Zauberfahrten, Saalfunktionen, Radballspiel und Luftballon vorgeliefert. Da die letzter arrangierten Feste des Radfahrervereins vor- teilhaft bekannt sind, wird der Verein auch wiederum bei einem Entree von 30 Pf. auf ein volles Haus rechnen können.

**Metjendorf, 17. Febr.** Der Schützenverein Met- jendorf hielt am Montagabend im Vereinslokal des Herrn R. Schmidt (Metjendorfer Schützenhof) unter dem Vorsitz des Schiedsrichters Ehlers seine zur Besuche Generalver- sammlung ab. Nach der vom Rechnungsführer erstatteten Rechnung hatte der Verein eine Einnahme von insgesamt 965,47 M., der eine Ausgabe von 937,11 M. gegenüberstand. Die Neuwahl des Vorstandes fiel wie folgt aus: Vorsitzender D. Ehlers, Vorred, Rechnungsführer S. Gerdes, Wächter- selbe, Vergnügungsdirektor Joh. Harms, Metjendorf, stellv. Vergnügungsdirektor G. Bruns, Wehrselbe, Inventarver- walter R. Schmidt, Metjendorf, Wagnmeister S. Rowold, Metjendorf, Wirt J. Kosskamp, Metjendorf. Das diesjährige Schützenfest wurde auf Sonntag, den 20. Juni, und Montag, den 1. Juli, festgesetzt. Ferner wurde noch der Beisatz gefest, den diesjährigen Winterball am Sonntag, den 4. Februar, im Vereinslokal abzuhalten.

**Wi. deshaufen, 17. Jan.** Am nächsten Sonntag findet hier in Stegmanns Gasthof landwirtschaftliche Versamm- lung statt. Außer der wichtigen Wahl des Vorstandes ist ein Vortrag vom Vorsteher der Verjuds- und Kontroll- sation, Dr. Popp-Odenburg, über das so sehr brannende Thema: Warum muß der Landwirt seine angekauften Futter- und Düngemittel unteruchen lassen? Dies Thema dürfte wohl Veranlassung sein, daß die Versammlung sehr zahlreich besucht wird.

**Delmenhorst, 17. Jan.** Wegen Sachdiebstahls verhaftet wurden zwei Gelegenheitsarbeiter. Sie hatten Zäse mit Gerste gestohlen und wieder verkauft. — Einem Er- presser ist die Polizei auf der Spur. In der Reichshaus- nach hatte ein Dienstmädchen seine Befamnischaft gemacht. Auf dem Nachhausewege verfuhr er, Geld von dem Mäd- chen zu erpressen. Aus Angst wurden ihm auch zwei Mark von dem Mädchen gegeben. Nach den Ermittlungen, die bisher angeht wurden, handelt es sich um einen Menschen, der diese Manipulationen planmäßig betrieb. Es soll bereits recht beträchtliches Material gesammelt worden sein.

**Delmenhorst, 17. Jan.** Der hiesige Arbeiterverein hielt im Zöllinghose unter Leitung des Lehrers Harst seine Generalversammlung ab. 5 Mitglieder wurden auf- genommen, so daß der Verein über 400 Mitglieder zählt. Zu Delegierten für das Ammerbuderbergfest bestimmte man die Mitglieder Buchwald, Oettermann, Brinmann, Kordbruch, Koch, Harst und Spröde. Den breiten Raum der Tagesord- nung nahm die vorkonstete des deutschen Arbeiterbundes ange- regte Errichtung einer Versicherungs- und Fürsorgekasse für die durch den Terrorismus der Sozialdemokratie geschädigten Arbeiterkameraden ein. Der Verein sprach sich einstimmig für die Sache aus.

**Korbenham, 17. Jan.** In der Stadtrats-

## Meerkaz.

Roman von Fredor von Jobeltitz.

8) (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

„Nun sage, Vater!“ rief Anita und schlug in die Hände, „wo kommt dieser Heiratsantrag her?“  
Da verbeugte sich Preysing, und über sein ganzes Gesicht ging lachende Sonne.  
„Das ist meine Geburtstagsfreude für Dich, liebes Kind,“ erwiderte er. „Gnädigste Baroness sollen wenigstens in einem anständigen Geschäft in die Umgegend schicken. Gestalt Dir das Wägelchen? Und bist der Gel. der Heinrich, in seiner roten Affenjacke nicht wie ein verlorener Prinz aus?“  
Anita stürzte Preysing zunächst um den Hals und weinte beinahe vor Freude. Und dann fand die Beschau der Güte statt, und dann mußte auch gleich Probe gefahren werden.

Zante Te aber zog Preysing beiseite und ging mit ihm in den Himbergarten, wo man am ungetrübten war.

„Na, Zantchen?“ fragte Will. „Was soll's? Du tust ja so geheimnisvoll.“  
„Ich denke nicht daran, aber es braucht nicht jeder Raufgasse zu hören, was wir miteinander sprechen. Die Trübsal mit ihrem dämlichen Gesicht ist ganz hell hinter der Stirn und hält immer die Ohren gepiakt. Wo also, Will, nun sage: wie bist Du denn zu dem luxuriösen Geschäft für die Witte gekommen? Der Wagen kostet doch mindestens seine vierhundert Mark.“

„Sechshundert. Von Neuz bezogen. Und die Ponsen sollen achthundert. Und die Affengarderober für Heinrich sechshundert Mark. Und das Geschirre zweihundert.“

„Herrgott, Will, ist das aber verrückt! Hast Du das große Los gewonnen?“

„Nein — aber die Witte ist doch mein Schwärterchen. Darum soll ich ihr nicht einmal eine Freude machen.“

Zante Te schüttelte den Kopf. „Eine Freude — nun ich. Ja hätte gewiß nichts davor. Aber das ist das Schicksal eines reichen Mannes und nicht eines armen Fährers, der noch garnicht weiß, wie über Jahr und Tag eine Finanzen stehen werden. Nimm mir's nicht übel, Will: es ist auch nicht ratsvoll. Es ist eben zu viel. Das wird der Preysing dazu sagen.“

Preysing wurde ärgerlich. „Preysing, ach was — der ist eine alte Zute! Was soll er denn sagen!? Er wird eine philosophische Bemerkung machen und die Witte soll ein paar schöne Perioden von Stapel lassen. Preysing ist mir ganz recht.“

Die Gräfin knippte eine Raupe von einem Himber- baum und gerat sie. „Lieber Junge, Deine Sprache gefällt mir nicht. Deine Rede ist doch nicht erkünstelt sein. Du hast alle Ussache, Preysing dankbar zu sein —

„Aber ja, ja, das bin ich doch auch!“ rief Will und stampfte mit dem Fuße auf. „Eben darum! Ich kann ich nicht schenken. Ich verdamme mich indirekt. Ich er- weise seiner Braut eine Aufmerksamkeit. Nun ja — die Witte ist doch noch keine Frau!“

„Nach?“ fragte die Gräfin befremdet.

„Nach — ja wohl, nach. Aber — na — da wir gerade unter uns sind, Zante Te: hast Du das Empfinden, als ob Witte sich sonderlich viel aus ihm machte?“

„Sonderlich viel — du lieber Gott, Witte scheint mir nicht allzu lebhaft von Temperament zu sein. Es liegt ihr nicht, viel Wessens aus ihrer Liebe zu machen.“

„So weit man überhaupt von Liebe sprechen kann — Zante Te, ich trage mich zuweilen mit etwas unruhigen Gedanken. Ich fürchte, das Mädchen hat sich bergalop- plert. Ist Dir noch nicht aufgefallen, daß sie höchst vermehrt, von Preysing zu sprechen? Und daß ihr Gesicht fast hart wird, wenn wir seiner erwähnen?“

Die Gräfin wurde nachdenklich. „Sie hat nie viel von ihm gesprochen,“ erwiderte sie. „Es ist eine natürliche Ver- lobung. Eigentümlich bloßig. Warum diese Geheimnis- treue? Warum kein offenes Bekantnis?“

„Um familiärlich zu vermeiden — was weiß ich! Preysing hat seine Schranken. Wenn die Witte überhaupt betraten — ich fürchte, es ist kein Glück für beide Teile.“

„Freilich,“ sagte die Zante, „der Unterschied der Jahr.“

„Ach was.“ rief Preysing ein, „das wäre das wenigste! Das ist viel besser, als wenn sich die Frau der Alters- gründe des Mannes nähert. Nein, dagegen habe ich gar- nichts. Der Unterschied im Wesen ist das Schwer- wiegende. Preysing ist bei aller ästhetischen Kultur ein ausgesprochener Blüthler. Auch ein furchterlicher Pen- dant. Ein Abzweiger. Und dann seine hochgeborene Na- mitte. Jetzt wann er sich genalitz mit Wert und er- fährt, es wäre ihm ganz schmerz, wenn er mit ihr zer- fällt. Aber halt's ab. Er ist nicht der Mann danach, der ehenen Wandelgang zu spielen. Auch die Geschichte mit seinem Geheimnis kann noch in die Brüche gehen. Kurz- um, ich sehe kein Heil in der Ehe.“

Zante Te wiegte den Kopf hin und her. „Bleibst Du halt Du recht, lieber Junge,“ sagte sie. „Ich kenne ja den Preysing so gut wie garnicht — weiß nur, daß er ein Ehrenmann ist.“

„Ah ja, das ist er. Ein tadelloser Ehrenmann. Aber das ist nicht nicht aus, daß er absolut nicht als Gatte für Anita paßt. Sein Frontantell, seine Stellung, auch sein gutes väterliches Wesen, das alles hat sie bestochen — mein Gott, sie ist ja doch noch ein halbes Kind —

„Heute nicht mehr,“ rief die Gräfin ein, „und das ist es eben — nun Du mich darauf bringst, habe ich auch das Gefühl, als ob sie in letzter Zeit — ja, du lieber Himmel, was machen wir denn da?“

Preysing blieb stehen. „Zante Te, wenn sie nun

Dein eigenes Kind wäre — was würdest Du in diesem Falle tun? Würdest Du die Heirat geben?“

Die Gräfin zögerte mit der Antwort. „Ich weiß wirk- lich nicht. — Wenn ich die Gewissheit hätte, daß sie in ihr Unglück ginge —

„Dann würdest Du Deine Zustimmung verlagen — nicht wahr?“

„Ich glaube —

„Das wollte ich hören. Und nun die Konsequenz. Ich habe Anita adoptiert. Durch die Adoption hat Witte nicht nur alle Rechte eines ehelichen Kindes erworben: auch ich bin in alle Pflichten eines rechtmäßigen Vaters für gegenüber getreten. Ich mühte mich also pflichtgemäß gegen diese unjüngliche Heirat wenden.“

„Herrgott, Will,“ rief die Gräfin und warf den Kopf in den Nacken, „ich bitte Dich, Du halt das Kind doch lediglich eben dieser Heirat halber adoptiert!“

„Das weiß ich, und das entspricht naturgemäß die Sachlage. Es kommt dazu, daß Preysing auch nur in- folge dieser Adoption mein stiller Kompagnon geworden ist. Es sind verlorene Umstände.“

„Es ist eine heillose Konfusion,“ höhnte Zante Te und knippte wieder eine Raupe von einem Himberblatt. Preysing zuckte mit den Schultern. „Natürlich.

„Wenn ich das Mädchen nicht aufrichtig lieb gewonnen hätte,“ rief die Gräfin ein, „würde mir die ganze Ge- schichte ja garnicht zu Herzen gehen. Diese ganze Ge- schichte paßt mir anfänglich durchaus nicht — das wird Du gemerkt haben, Will. Eigentlich wollte ich überhaupt nicht hier bleiben. Na, und dann überlegte ich mir: es ist eine Episode, die vorübergeht. Im Herbst oder zu Win- terbeginn ist Deine Tochter Gräfin Preysing, und da werden wir wohl nicht mehr viel von ihr hören — da sind wir sie losgeworden. Bah! Nun hat sich das Blatt gewendet. Als Wessens hat sich in den paar Wochen ihres Herlebens gewaltig geändert.“

„Das ist Dir also auch aufgefallen?“

„Ich sehe noch ohne Brille, mein Junge. Sie ist zu- gänglicher geworden, liebenswürdiger, weicher — sie findet Herzenstone, die auch in mir nachklingen. Ich wiederhole: ich habe sie lieb gewonnen. Und deshalb möchte ich sie auch glücklich sehen.“

„Ganz mein Fall, Zante Te. Nur ist vorläufig nichts weiter zu machen, als daß Du sie auf diskrete Art aus- zuforschen versuchst, wie sie über ihr Verhältnis denkt.“

„Das ist schwer.“

„Zante Te, tu nicht so. Euch Frauenzimmern wird derlei sehr leicht. Du bist mal mit ihr zusammen oder gehst bei Mondschein mit ihr spazieren, wirst ein bißchen gefühlvoll, sprichst von Sympathien des Herzens und es was und bringt schließlich das Geheiß auf ihren Braut- gam. Na, und dann wirst Du ja hören.“

(Fortsetzung folgt.)

Die **Erklärung** erkrankter Bürgermeister Schumacher vor Eintritt in die Tagesordnung einer vorläufigen Bericht über das erste Jahr des kommunalpolitischen Lebens unserer Stadt. Nach Eintritt in die Tagesordnung wird zunächst die Wahl des Stadtverordneten-Vorstandes und seines Stellvertreters vorgenommen, wobei die bisherigen Amtsinhaber, die Herren Rosel und Keller, wiedergewählt werden. Die Lieferung von Tischen für den Volkshausbau wird an den Auftragsführer, Herrn Riß-Klein, vergeben, obwohl auch dessen Forderung von 2933 M um 204 M über den Vorkaufslag hinausgeht. Ammerlin wird aber die Gesamtsumme bei dem Bau gegenüber dem Vorkaufslag etwa 9000 M betragen. In der Frage der Errichtung einer katholischen Volksschule ist in mehrerlei Aufschlagswege ein Abwärtsschritt herbeigeführt worden, indem seitens des Amtes Anträge nach Maßgabe des Schulgesetzes die Errichtung der Schule angeordnet worden ist. Der Stadtrat beschließt, nimmend von Weiterungen Abstand zu nehmen und erklärt sich mit der Schulgründung einverstanden. Die Wahlkommission hat für die Zusammenlegung des Schulvorstandes geeignete Vorschläge zu machen. Der Antrag des Stadtmagistrats auf Anstellung einer neuen Lehrkraft an der Realschule gibt Anlaß zu der Bemerkung, daß damit das anderweitige Sparwesen der neuen Stadterweiterung sofort wieder durchbrochen würde. Mit Recht konnte dem entgegengehalten werden, daß das Sparen an dieser Stelle so ungewöhnlich wie möglich sei. Die Anstellung eines wissenschaftlichen Hilfslehrers findet denn auch die Zustimmung des Stadtrats. Die angeregte anderweitige Regelung des Gesangsunterrichts bleibt späterer Beschlußsache vorbehalten. Aus den weiteren Besprechungen verdient ein Vorschlag Erwähnung, der darauf abzielt, daß bei der neuen Gasanstalt vorhandene ungenutzte Land zur Gründung einer Jagen-Laubenfontäne auf längere Jahre stückweise zu verpachten. Der Magistrat wird in dieser Angelegenheit geeignete Vorschläge machen.

**18. Jan. Am 9. d. M.** hielt der hiesige Turnverein im Vereinslokal, A. Jankens Gasthof, seine diesjährige Hauptversammlung, zwecks Vornahme der Rechnungen ab. Legtere hatten folgendes Ergebnis: V. Brauer, Sprecher, A. Schröder, Oberturnwart, G. Eilers, Turnwart, S. Steinfeld, Kassenwart, G. Buschmann, Schriftwart, R. Kramer, Verrechner, G. Ammermann, Fahnenträger, G. Kels und Fr. Schütte, Beisitzer, W. Buchholz und Fr. Schütte, Revisoren.

**17. Jan.** Der Verein „Gemeindewohl“ hielt in W. v. Busch's Gasthof seine Generalversammlung ab. Die Rechnungsablage ergab einen Kassenbestand von 144,76 M. Die bisherigen Vorstandsmitglieder einschl. der Vertrauensmänner wurden sämtlich wiedergewählt. Der Verein hatte am 1. Jan. 1912 101 Mitglieder. Es lag ein Antrag des Gemeindevorstandes betr. Stellungnahme zur Straßeneinweihungsfrage vor. Beschlossen wurde, bei beiden für den hiesigen Ort in Frage kommenden Gesellschaften (Elektrizitäts- und Gaswerke) Erklärungen einzuschicken, das Ergebnis soll der nächsten Versammlung unterbreitet werden. Es wurde noch erwähnt, daß das Wilhelmshabener Gaswerk bereits ein sehr günstiges Angebot abgegeben hat, sowie daß die von dieser Gesellschaft in unmittelbarem des Ortes errichtete und bereits in Betrieb gesetzte Latrine ein vorzügliches, weithin wirksames Bild abgibt.

**17. Jan.** Der Saalstiebereiter „Treff sicher“ hielt seine Generalversammlung ab. Aus der Wahl gingen hervor als 1. Vorsitzender Georg Decker, als 2. V. Buschmann, als 1. Schriftführer Hermann Böning, als 2. Friedrich Orten, als Kassierer Friedrich Faste, als Inventarverwalter Hermann Hintz, als 1. Labormeister Heinrich Müller, als 2. Bernhard Wichmann, als Anzeiger Gerhard Buschmann und Friedrich Eilers. Zu Revisoren wurden August Wichmann und Heinrich Orten ernannt. Der stollenführer stellte mit, daß sich die finanzielle Lage des Vereins im verflossenen Jahre erheblich gebessert habe. Die Mitgliedszahl war bis zum 1. Januar um 35 angewachsen. Das Stiftungsfest, mit dem ein Kappenball verbunden wird, soll voraussichtlich am 11. Februar gefeiert werden.

**18. Jan.** Ein hiesiger Einwohner erwarb eine Markenammlung, die er für 5200 M an einen Herrn aus Berlin verkaufte und unter Nachnahme von 5200 M absandte. Nun war von dem Käufer eine Kiste nach hier bahnlagernd mit der gleichen Signatur gefahndet worden, angeblich Bücher enthaltend. Es traf hier ein Telegramm ein, die Kiste müsse sofort nach Berlin zurückgeschickt werden, da der Reisende, für den die Kiste bestimmt war, eine andere Kofferoute einschlagen müsse. Der Empfänger stellte sich in Berlin ein und es gelang ihm, die Kiste mit den Briefmarken ohne Erlegung der Nachnahme zu bekommen und zu verschwinden. Der Beamte der Berliner Literaturabfertigung muß den ganzen Schaden ersetzen.

**17. Jan.** Das Sinken der Temperatur hat die Eisbildung auf der Tabe begünstigt. Seit einigen Tagen führt die Tabe Treibeis, sobald die Dampferverbindung nach Butjadingen eingestellt werden mußte. Da durch die schweren, messerscharfen Eisklöße auch die Feuerschiffe und Seegeräte gefährdet sind, wurden diese eingezogen. Zur Einholung des vor dem Observatorium liegenden Feuerschiffes „Gentinsbank“ waren zwei Vollendampfer ausgesandt, die insofern bald von schwerem Treibeis umgeben waren. Die Dampfer konnten gegen den Strom der Eisklöße nicht ankämpfen, sondern mußten mit ihrem jadenabwärts bis zur offenen See gehen. Dort warteten sie den Rückwechsel ab und gelangten dann mit dem Strom abwärts sehr viele Schwierigkeiten, da hohe Eisberge aus diesem Packeis sehr unlagerten. Kolossale Eisklöße von ungeheuren Dimensionen, wie man sie sonst nur auf Gletschern zu sehen pflegt, sind hier übereinander

gelagert und haushoch aufgeschichtet. Jede neue Flut bringt neue Eisklöße, von denen immer ein Teil auf dem Watt und an der Küste zurückbleibt. Die Küste hat auch den Vorf- und Nacharbeiten ein schlechtes Ziel gesetzt, sobald zahlreiche Kisten mit Treibeis geworden sind. Man schätzte ihre Zahl in Wilhelmshaven und Rühringen auf 10000 bis 12000. Infolge des Arbeitsmangels sind die Herbergen fast besetzt und können gar nicht die Eisdampfer aufnehmen. Deshalb muß die Polizei manchmal aushelfen und ihnen Unterhalt bis zum nächsten Tage gewähren.

**17. Jan.** Im Hause des Herrn Kaufmann Osterfeld an der Bismarckstraße hat bekanntlich vor einigen Tagen eine Explosion stattgefunden. Wie wir hören, handelt es sich hier um eine Erda-Explosion. Der Keller, in dem die Explosion stattfand, liegt über einer früheren Müllgrube.

**Zur Wahlbewegung.**

(Unter dieser Ueberschrift veröffentlichen wir alle auf die Wahlen bezüglichen Einwendungen, ohne uns dadurch mit ihrem Inhalt einverstanden zu erklären.)

**An die feindlichen Brüder.**

Ihr Liberalen, rettet euch die Hände und macht dem Bruderwitz nun doch ein Ende. Denn soich ein Bruderkrieg, fürwahr, der rächt sich, denkt nur an 1866.

Derweil man sich bekämpft in deutschen Landen, hat links der Erbsind lauernd dagestanden, Allzeit bereit, den Löwenprung zu wagen, Den man dann 70 in die Flucht mußte schlagen.

Auch ihr liegt heute nun im Bruderkreie Und schaut nicht nach dem Erbsind links zur Seite, Der seiner Fahne folgt, der blutigen, Zu fahrten grünelnd über eure Toren.

Nicht euch die Hände doch und steht zusammen, Es soll euch nimmermehr der Zwist entflammen. „Dem Feinde links heut' eine Niederlage!“, Das sei die Lösung euch am Stichtagstage. R. St.

**17. Jan.** Die hiesige Polizei hatte am Wahltag auf Grund der reichsgesetzlichen und preussischen Bestimmungen aufsehende sozialdemokratische Plakate mit Beschlag belegt. Die hiergegen angeregte Aufrechterhaltung des hiesigen Amtsgerichtes hat die Beschlagnahme beseitigt.

**Stimmen aus dem Publikum.**

(Für den Inhalt dieser Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Klage aus Eversten.**

Sind die Antworten an der Hauptstraße in Eversten nicht verpflichtet, auf dem Trottoir vor ihren Häusern Sand zu streuen? Das Trottoir ist für ältere Leute kaum zu passieren. Sie können die Antworten es ansehen, daß die Leute vor ihren Häusern stets gewärtig sein müssen, zu fallen. Die Gendarmen nicht verpflichtet, darauf zu achten? Einer für Viele.

**Wermischtes.**

**Doppelmord an zwei Damen.** In Pfäfers (Kanton Zürich) wurden zwei von ihren Zinsen lebende Freundinnen, Fräulein Käst, Schwester eines Schiffsbauingenieurs, und Fräulein Käth, Schwester des Gemeindepflichtigen von Pfäfers, in ihrer mitten in dem großen Dorfe gelegenen Villa von Unbekannten mit Messern erschlagen. Die Tat wurde zu spät entdeckt, sobald die Mörder unbemerkt entkommen konnten. Von den im Hause aufbewahrten, nach Tausenden schätzenden Wertpapieren wurde nach einer Feststellung nichts entwendet, was die Muttat noch dunkler erscheinen läßt.

**Der Selbstmordversuch des Spions Trend.** Breslau, 16. Jan. Die „Breslauer Tageszeitung“ bestätigt, daß der englische Spion Trend am Dien seines Zimmers auf der Festung Olas unmittelbar vor dem Herannahen der Wache den Versuch sich zu erhängen machte. Trend bezweckte dabei offenbar seine Ueberführung ins Lazarett, wo, nachdem bereits ein Flüchtigkeitsverletzt war, er eine leichtere Gelegenheit zur Flucht erwarten konnte.

Im Schlitten festgebunden. Eine furchtbare Fahrt machte nach Berichten einiger Kavalzerinnen die jungverheiratete Frau des Grafen Rosinski durch die weite Schneeweite der russischen Steppe. Vor kurzer Zeit sahen patrouillierende Kosaken am Horizont einen Schlitten dahinzurufen, der ihre besondere Aufmerksamkeit erregte. Durch Fernrohre stellten sie fest, daß die Pferde von niemandem gelenkt wurden, da sich anscheinend niemand auf dem Schlitten befand, und daß ferner außer den beiden Pferden vor dem Schlitten noch ein Tier, anscheinend ein Hund, hinter dem Schlitten festgemacht war. Die Kosaken-Abteilung machte darum auf das Gefährt Raad, um sich von den näheren Umständen zu unterrichten. Nach einer einständigen wilden Meiterei kamen sie in die Nähe des geheimnisvollen Schlittens und erbedeten, daß quer über den Schlitten eine anscheinend leblose Frau festgebunden war, während sich der angebliche Hund bei näherer Betrachtung als ein rasender Wolf herausstellte. Mit zwei wohlgezielten Schüssen streckten sie den Wolf nieder, da sie glaubten, daß er den Schlitten verfolgte, dann sprenge sie heran und hielten die dahinschreitenden Pferde an. In dem Schlitten befand sich tatsächlich niemand außer einer jungen Frau, die festgebunden war und bereits tot zu sein schien. Nach längerem Ver-

mähungen gelang es aber den Kosaken, die junge Frau, die nur vor Frost erkrankt war, wieder ins Leben zurückzuführen, denn hierin befielen gerade die Kosaken eine große Erfahrung. Es stellte sich heraus, daß diese furchtbare Fahrt als das Nachwerk eines eiferfüchtigen Mannes, des Grafen R., und als Folge einer Liebesstrafe anzusehen war. Graf Rosinski hatte seine junge Frau in Verdacht, daß sie seinen Gutsnachbarn Petrov liebe, und es wurde ihm von den Abergern berichtet, daß sie die Hofstätt habe, mit ihrem Liebhaber zu fliehen. Er wollte ihr darum, wie er sagte, eine gute Fahrt bereiten, ließ sie auf einem Schlitten festbinden und in die Steppe hinausfahren. Zur Aufrechterung der Pferde ließ er hinter dem Schlitten einen Wolf, den er hatte fangen lassen, fest binden, damit er durch sein Geheul die Pferde antreibe. Er sorgte aber dafür, daß der Wolf sich weder losreißen noch den Pferden gefährlich werden konnte, indem er ihn an einer ganz kurzen, eisernen Kette festlegen ließ. Die Schneefahrt der unglücklichen Frau, die jede Abicht, ihrem Mann zu treuen, festerlich ablegte, dauerte durch das glückliche Singkommen der Kosakenabteilung nur ungefähr zwei Stunden. Der Kosakenoffizier brachte ihn selbst auf demselben Schlitten die junge Frau in das Haus ihres Gatten, um sie unter Darlegung der tatsächlichen Verhältnisse wieder mit ihm zu verbinden. Zur Sicherheit ließ er aber den Schlitten von der gesamten Kosakenabteilung eskortieren. Wie notwendig diese Maßnahme war, geht daraus hervor, daß der Gutsbesitzer bei den ersten Worten des Kosakenoffiziers erregt fragte, wo sich die Frau befände, und bereits einigen Anordnungen Befehl gab, sich zu bewaffnen und die Frau vom Schlitten zu holen, der auf der Landstraße wartete. Die Kosaken führten diesen Befehl auch aus, waren aber nicht wenig erstaunt, als sie bei dem Schlitten eine Schuttruppe von 40 Kosaken fanden, die sofort Mene machten, jeden, der sich dem Schlitten nähern wollte, auf der Stelle niederzustrafen. Die Kosaken melbten dies ihrem Herrn. Aufwichtig war es aber dem Kosakenoffizier gelungen, den Grafen durch Vorstellungen zum Verzicht zu bringen und zu veranlassen, daß die Angeber verhaftet wurden. In Gegenwart des Kosakenoffiziers und der halb zugezogenen Kosaken, die eine regelrechte Untersuchung führten, stellte es sich heraus, daß es sich um ein niederträchtiges Manöver eines abgewiesenen Freiers handelte. Die Vernehmung kam nun zustande, und die Angeber wurden verhaftet. Eine Klage gegen den Grafen selbst dürfte kaum eingereicht werden.

**Die Hochschulstrafkammer bei Aukroft.** Duisburg, 16. Jan. Das Bergwerksamt auf der Höhe Phönix bei Aukroft ist nach Ansicht von Juristen durch die Entscheidung, daß sich im oberen Teile des Kohofens eine große Erzmasse zusammenballe. Unter dieser Erzmasse entstand eine Kiste, wahrscheinlich ein hülfreicher Mann. Als nun die Masse nach unten stürzte, konnte der Hochofen den Druck nicht aushalten und barst. Man bestreift, daß u o c h mehr Opfer unter den Trümmern und den erstarrten Eismassen liegen. Außer den Schwerverletzten zählt man noch einige Arbeiter, die wie durch ein Wunder mit geringfügigen Verletzungen davongekommen sind. — Essen, 16. Jan. In der Katastrophe auf der Phönixhöhe wird noch berichtet: Der Hochofen erplöbte unter furchtbarem Geleise, wobei der Bergmeister Frank und sieben Arbeiter getötet, zwei Arbeiter schwerer und zwei leichter verletzt wurden. Die sofort herbeigeleiteten Rettungsmannschaften konnten erst im Laufe des Vormittags die Trümmer des zusammengefallenen Kohofens wegräumen und die Toten und Verunglückten bergen. Die Leichen waren furchtbar verblühtet und mußten stückweise zusammengeführt werden. Der Zustand der beiden Schwerverletzten ist demnach bejorgensregend, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. — Die Hochofenanlage der Phönixhöhe, auf der sich die Katastrophe ereignete, besitzt sieben Hochöfen. Der erplöbte Ofen war erst seit einem halben Jahre in Betrieb.

**Verhängung des Todes vom Kreuzer „Sietin“.** Kiel, 16. Jan. Der vom Uraus aus Wehlan heimkehrende Patroise Achimich wurde am Bahnhof wegen dringenden Verdachts, die Schiffstafel erbrochen und achimie Affen entwendet zu haben, verhaftet. Er soll Mißfater haben.

**Selbstmord eines Dreizehnhährigen.** Hohenstein, 16. Jan. Der 13jährige Schüler War Schübner aus Oberlungwig ließ sich von einem Schneelage überfahren. Er war sofort tot. Aus den hinterlassenen Aufzeichnungen des Lebensmüden geht nicht hervor, weshalb er den Tod gesucht hat.

**Der weiße Tod.** Man berichtet aus München: Die beiden Arbeiter an der Wendelsheimer Bahn, die vom Wendelsheimer Haus aus zur Wasserleitungsgrube am Seelen gingen, um nachzugehen, ob die Pumpe in Ordnung sei und von einer Latwinge verhäutert wurden, sind jetzt von einer vierzig Mann starken Expedition im Schnee, kaum zehn Meter vom Ausgangsorte entfernt, aufgefunden worden. Der Arbeiter Weber stand anrecht im Schnee mit vorgezerrter Hand, die Augen weit aufgerissen und nach oben gebendet, als ob er, vom Schnee überdrückt, sich mit der Hand schütten wollte. Der andere Arbeiter wurde in halb knieender Stellung ebenfalls im Schnee von der Latwinge bearbeitet und sind nicht sofort, sondern erst später erlöst.

**Humoristisches.** Amerikanischer Humor. „Ich wäre immer gern ein Zeitungsberichterstatter gewesen“, sagte Herr Carnegie. Und wir können eine ganze Menge Zeitungsreporter, die immer gern Carnegie gewesen wären. Auf ein Heiratsgesuch hat ein Mann in Pennsylvania fünfshundert Antworten erhalten. Ein Unglück kommt niemals allein.

Man verlange beim Einkauf ausdrücklich

# Achtung!

**MAGGI** Suppen-Würfel

Schutzmarke Kreuzstern

und lasse sich nichts anderes aufreden.



# Blitz-Briketts

Zu beziehen durch die Kohlenhandlungen.  
 Ständiges Lager für Oldenburg und Umgegend:  
**Normann & Co., Inh. H. Schmidt**  
 Kohlen — Koks — Briketts  
 Oldenburg. — Telefon Nr. 199. — Kontor und Lager: Nicolausstr. 10.

## Eine totale Umwälzung

Nach dem Vorwurf des Herrn  
 Dr. med. Christian Diehl, des  
 Befunders der vorbekanntesten  
 in London prämierten  
**Dr. Diehl Stiefel**  
 gefertigt!

**auf dem Gebiete der Herrenwäscheherstellung**

Hygienisch und bequem  
 elegant und angenehm  
 zu haben in den besten  
 einflussreichen Geschäften

Alleinverkauf vergibt nach die  
 Reform-Wäsche-Fabrik Dr. Diehl & Co.,  
 Berlin T.O. 16, Kl. Fischerinselstraße 20

## Das Dr. Diehl Hosenhemd

In allen Teilen gefaltl. gefertigt

## Anzug- und Paletotstoffe

finden Sie in meinem

## Saison-Räumungs-Ausverkauf

in tadelloser Qualitäten ganz besonders billig!

Ein unter Garantie gutschitzender, nach Mass gearbeiteter Anzug wird schon von 37,- an geliefert.

Die Durchschnittspreise für die Anzugstoffe im  
 Saison-Räumungs-Ausverkauf sind:  
**Mk. 4.00 Mk. 5.50 Mk. 6.50 Mk. 8.00**  
 ohne jede Rücksicht auf den früheren Wert, der  
 teilweise das Doppelte und darüber betragen hat.

Reste für Jacketts und Westen, Joppen,  
 Hosen u. Knaben-Anzüge spottbillig!

## P. F. Ritter, Hoff,

Oldenburg i. Gr., Langestr. 79.

geprüftes  
**Buchweizenmehl**  
 empfiehlt  
**Joh. Voss, Radorferstr.**

Seitigenachten  
**Kohlpinfel**  
 empfiehlt  
**Joh. Voss, Radorferstr.**

Zu kaufen gesucht:  
 1 Buch f. We, Jahrgang  
 1909-11.  
 1 Bibl. d. Unterh. u. d.  
 Wissens, 1909-11.  
 Silber v.: Frd. d. Großen,  
 Napoleon.  
 Guno Wittmann,  
 Langestraße 1.

## Holz-Verkauf

Gewechs. Der Förster Georg  
 Liers zu Osterichs läßt am  
**Donnerstag,**  
**den 25. Janr. d. J.,**  
 nachmittags 1 Uhr anfd.,  
 in der Reittwiese:  
**200 bis 300 Eichen**  
 auf dem Stamm,  
 zu Bau- und Nadelholz  
 geeignet,  
 meistbietend mit Zahlungsfrist  
 verkaufen.  
 Kaufliebhaber wollen sich an  
 Ort und Stelle ver sammeln.  
 Liers.

## Auktion

in **Kirchhatten.**  
 Der Brinkfeger Heinz Bruns  
 und Wirt S. Martens daselbst  
 (legater wegen Neubau) las-  
 sen am  
**Sonabend,**  
**den 10. Febr. d. J.,**  
 nachm. 1 Uhr,  
 in und bei Mariens Gasthause  
 öffentlich meistbietend mit  
 geringer Zahlungsfrist ver-  
 kaufen:  
 8 frische Schweine, besser  
 Rasse, alsdann nahe am Herd-  
 teils 1 Kudererwagen, so  
 gut wie neu, 2 gut erhaltene  
 Freppen, mehrere Türen und  
 Fenster, 3 Stück guter Fahr-  
 räder, 10-50 St. leere Zement-  
 tonnen, groß. Posten Eisen-  
 und Messer, ca. 50 Stück  
 einall. u. verz. Gimer, groß.  
 Quant. gußeis. Töpfe, mehr.  
 Dejmalmwagen, sowie viele  
 hier nicht namhaft gemachte  
 Eisen- und Haushaltungs-  
 gegenstände.  
 Kaufliebhaber laden ein  
 S. Rippen, amtl. Auktionator.

## Nieselwiesen-Verkauf.

Die zur II. Bewässerungs-  
 genossenschaft gehörende, in der  
 Sandbatter Warth belegene,  
 sehr ertragreiche Nieselwiese  
 Schichtstufen, zur Größe von  
 2 1/2 Hektar, und der daran  
 grenzende Hundebich sollen am  
**Sonabend,**  
**den 27. Janr. d. J.,**  
 nachm. 2 Uhr,  
 in Reinders Gasthause in  
 Humlosen unter der Hand ver-  
 kauft werden, wozu Kauflieb-  
 haber einladen  
 der Ausschuß der  
 II. Bewässerungsgenossenschaft  
 a. d. Düpp.



**G. H. Steinforth,**  
**Bremen,**  
**Geldschrankfabrik,**  
 fabriziert als 20jährige aus-  
 schließliche Spezialität:  
**Geldschranke**  
 in starker, solider Ausführung  
 zu billigsten Preisen.  
 Lieferant Kaiserl. und Königl.  
 Behörden, Banken, Sparkassen  
 u. s. w.  
 Grösste Spezialfabrik am Platze,  
 nähere sind gratis durch meinen  
 Vertreter:  
**A. Oetken, Oldenburg,** Nadorsterstr. 26  
 Fernspr. 345,  
 zu beziehen.

**A. Oetken, Oldenburg,**  
 zu beziehen.

Achtbewährtes, kohlehaltendes Briket.

Bestes Briket.

Goldene Medaille Emden 1888.

General-Vertr.: **Fisser & v. Doornum, Emden.**

Neu!  
**Elastische Radbereifung**  
 „Pneumelastium“, Anlage für Fahrräder, B. R. S.  
 — Schädliche unartig.  
 Pneumatic-Defekte ausgeschlossen. — Kein Auspumpen mehr.  
 Dauernd bleibende vollkommen große Elastizität.  
 Ueberaus leicht zu lenk.  
 Nachfahren oder Hartwerden ausgeschlossen.  
 Beste, zuverlässigste und im Gebrauch billigste Bereifung.  
 Preis 4 1/2 — pro Stück.  
 Der einzig brauchbare und ausprobierte Ersatz für Luft.  
 Allein-Vertrieb:  
**Herm. Kleditz, Eversten-Oldenburg,**  
 Hauptstrasse 20.

Achtung! Achtung!  
**Die billigste Bezugs-Quelle für Reparaturen**  
**an Schuhen u. Stiefeln**  
 befindet sich in der Johannisstraße Nr. 27, D. Wandsoher  
 (hinter der alten Molkerei)

Herren-Sohlen . . . . .	1.00	Damen-Sohlen . . . . .	1.50
Herren-Abf. . . . .	0.80	Damen-Abf. . . . .	0.60
Mädchen- und Knaben-Sohlen und Abf. bis 15 cm	1.00		
von 15-17 cm . . . . .	1.20	von 17-19 cm . . . . .	1.30
von 19-21 cm . . . . .	1.40	von 21-24 cm . . . . .	1.50
von 24-26 cm . . . . .	1.60	von 26-28 cm . . . . .	1.70

NB. Bemerkte noch, daß ich 10 Jahre als Schuhmacher für das  
 Schuhwerk in dieser Art tätig war und somit alle da vorfindenden  
 Arbeiten in mir neu fertig gestellt wurden, und bitte nun  
 hiermit ein gewisses Publikum mein neues Unternehmen zu unter-  
 stützen, für Haltbarkeit und prompte Bedienung werde stets Sorge  
 tragen.  
 Achtungsvoll  
**D. Wandsoher, Schuhmachermeister.**

Garnisolenagerei.  
 Am 22. 1. 1912, 10 Uhr vor-  
 mittags, im Geschäftszimmer:  
 Verdingung der Milch-, Bier-  
 und Kolonialwarenlieferung, um  
 10 1/2 Uhr vormittags der Ab-  
 nahme der Küchenabfälle, Brot-  
 reste und Knochen für 1912. Be-  
 dingungen liegen aus.

Zu verkaufen:  
 1 Buch-Album, statt 20 Mk.  
 nur 15 Mk.  
 1 Schloffer Weigelsch, 1/10.  
 Nur 30 Mk.  
 1 Goethe, Dichtung und  
 Wahrheit, statt 30 Mk.  
 nur 10 Mk.  
 Guno Wittmann,  
 Langestraße 1.

Kinderwagen zu verkaufen.  
 Radorferstraße 96 I, r.  
 Güterd. Hofl. Beifische und  
 Sprungfeder, zu verk. Näher.  
 in der Rülde, Langestraße 20.

**Achtung! Billige**  
**Taschen - Lampen.**

Prima Ba-  
 beitar  
 von 75 ct an.  
 erst. Batterien  
 von 40 ct an.  
 Glühlampen  
 von 40 ct an.  
 Groß. Umjaß  
 billig, Beile  
**F. Meyer, Wall 5.**  
 Hofl. für Behörden etc.

Bitte vorläufig  
**keine Sprechstunden ab.**  
**C. Karstadt.**

2 Mostenst. 1. u. 2. ab. 3. Verm. J. verk. deutsche Hänge u. rd. Wardensteth. Zu verkaufen  
 Sambertstr. 47, Neubau. Tisch. Radorferstraße 81, unt. eine Ende Februar laib. Kuh.  
 Gebr. Koh. Thimies.

Mützen, Hüte, Hauben, Masken, Luftschlangen, Nasen, Bärte, Brillen, Tambourins, Ueberraschungen

# Carneval

## Clemens Hitzegrad & Comp.

### Rastede.

Sehr günstige Gelegenheit!

Wegen vorgerückter Saison verkaufen zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen:

**Damen- u. Kinder-Mäntel,**  
**Costümröcke, gestickte Blusen,**  
gestrickte Damenwejen, Kostücher, Mützen etc.,  
**Herren- und Knaben-Winterjoppen,**  
gestrickte Herren-Westen.

Große Posten Blumenstoffe, Winterkleiderstoffe,  
Kordende, Planelle, Schlaf- u. Herbedecken,  
Kordend- Betttücher, sowie sämtliche Unterzeuge.

Wir bitten, unsere Fenster zu beachten.

### Aug. Peters Nachf.,

Bernstr. 225. G. & H. Brötje. Bernstr. 225.

### Marienbader Entleerungs-Tabletten

Tabletten (Cotonova) ur ge chelosen Entleerung ohne Diät,  
ca. 2 K. Depot: Die Apotheke (24. Nr. 9.)

Billig zu verkaufen:

### Große Ladenachränke und Treten.

### G. Horn, Achternstraße.

## Gasthaus Zum Bookholzberg.

Am Freitag, den 19. d. Mis., eröffne mein neues  
Gasthaus „Zum Bookholzberg“, in unmittelbarer  
Nähe des Bahnhofs Oldenburg ihren Betrieb.

Unden ich allen Freunden und Bekannten für  
das mir bisher im „Schwarzen Hof“ erwiesene Wohl-  
wollen danke, bitte ich meine neuen Freunde und  
Gönner, auch in dem neuen Heim mit ihre Gunst  
zuenden zu wollen. Es soll auch weiterhin mein  
Bestreben sein, für freundliche Bedienung, gute Speisen  
und Getränke bei mäßigen Preisen zu sorgen.

### H. Schröder,

bisherige Besitzer des Gasthauses „Zum schwarzen Hof“.

Zu der nachmittags um 4 Uhr beginnenden

### Eröffnungsfester,

verbunden mit Konzert, lade ich freundlichst ein.

Gäste nach der Karte.

### Gastw. Schröder.

1 neues Sofa, sowie mehrere  
Spiegel (verschieden groß) sehr  
zu sehr annehmbar. Pr. best.  
werden. Achternstr. 46, 1. Etage.

1 neues Bett (Oberbett, Unter-  
bett u. 2 Kissen) soll äußerst bil-  
lig verkauft werden.  
Achternstraße 46, 1. Etage.

### Feinplätterei

Severjan, Hauptstraße 14.

# Reichstagsstichwahl Oldenburg I.

Die Stichwahl zwischen dem bürgerlichen Kandidaten und dem Sozialdemokraten  
erfordert weitere große Geldmittel. Wir bitten daher alle bürgerlichen Wähler, uns durch  
freundliche Zusendungen zu unterstützen und die Beträge entweder an die Spar- & Leih-  
Bank (Konto für das freisinnige Parteisekretariat) oder an Oberlehrer Pfannkuche um-  
gehend einzusenden. Jeder Beitrag ist willkommen.

Der Vorstand der fortschrittlichen Volkspartei  
für den I. Oldenb. Wahlkreis.

### Schützen-Verein Eghorn,

Am Sonntag, den 21. Januar,  
abends 7 Uhr.

### Generalversammlung

im „Schützenhof“ in Eghorn.  
Tagesordnung: Rechnungs-  
ablage, Wahlen, Schützenfest  
1912 etc., Beschlußnahme.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
Der Vorstand.

### Ohmstedt.

Am Sonntag, den 21. Januar,  
abends 6 Uhr:

### Polizei-Verein

Am Freitag, den 19. d. M.,  
abends um 8 1/2 Uhr:  
Monats-Versammlung  
im Vereinslokal.  
Der Vorstand.

### Bedarfsartikel

1. Damen u. Herren, Fieberther-  
mometer m. Prüfungssch. 1,50 M.  
Freigatoren, praktisch. Winter-  
spritzen v. 5-15 M., fow. sämtl.  
sanitäre Artikel billig. Prospekt  
gr. 8. Eichler, Hannover,  
Schägerstr. 11, p.

Abzugeben eine gebrauchte  
Schreibmaschine.  
Schägerstraße 23.

*Luis Löwenstein*  
*Cyprische Spezialität*

hat sich mein Haematogen, p.  
Fl. M 2.-, 3 Fl. 5,25, bestens  
bewährt, 5 % Rabattmarke,  
Kreuz-Drogerie (J. D. Kolwey),  
Langestraße 43, b-im Markt.

**Königliche Zahn-  
Klinik** in Oldenburg, Kronen  
u. Plomben aus Porzellan, ganz  
jahnähnlich, und aus Gold.  
**Brinkmanns Zahnklinik,**  
Oldenburg, Langestr. 78.

**Altes Gold** u. Silber,  
antike Uhren u. Schmuck  
ff. u. loh. Preisen.  
**Meyer, Helligengestwall 5.**  
Das herrschaftliche Wohnhaus  
**Wismarstr. 30**

steht mit delibegem Antritt zum  
Verkauf. Offerten erbitte  
Männlich, Amalienstraße 16.  
B. Spred. Frau Jörn, Schiffstr. 6.

## Wählerversammlung

### Doodt's Etablissement

am  
Sonntag, d. 20. Janr.,  
abends 8 1/2 Uhr.

### Thema: National od. sozial.

Ein Wort zur Stichwahl im I. Oldenburger Wahlkreis.

Referent: —  
Reichstagskandidat Redakteur Johs. Stelling-Lübed

— Freie Diskussion. —  
Zu zahlreichem Besuch ladet ein  
Der Vorstand des sozialdemokratischen Wahlvereins.

### Neusündende.

Am Sonntag, den 1. Februar:  
:: Ball ::

Hierzu ladet freundlichst ein  
H. Wachen.

### Saal-Schieß-Verein

### Nadorst.

Sonntag, den 20. Janr. 1912:  
Große Versammlung  
beim Wirt Ratt.

Der Vorstand.

### Verein der Hundefreunde

Monatsversammlung  
am Donnerstag, den 18. d. M.,  
abends 9 Uhr, im Vereinslokal  
(Savaria). Der Vorstand.

Sofort billig zu verkaufen  
ein sehr gut erhaltenes  
**Piano.**  
Bürgerstraße 71.

### Lehmden.

Turnverein  
„Gut Heil“,  
Lehmden.

Am Sonntag, den 21. Januar:

### 3. Stiftungsfest,

bestehend in  
Ehrenturnen und Ball.

Hierzu laden freundlichst ein  
Der Vorstand.  
Hd. Reemann.

### Klub „Einigkeit“,

### Nordermoor.

Unter am Sonntag, den  
21. Januar, stattfindend  
**Ball**  
wird auf  
Sonntag, den 18. Februar,  
veranst.

### Französischer Vortrag

von Herrn Ribert aus Paris an  
der Hand von Richd. über eine  
**Wanderung**  
durch Paris

Freitag, den 19. Januar,  
abends 8 Uhr,  
in der Aula des Gymnasiums.  
Eintritt: für Erwachsene 1 M.,  
Schüler 30 P.

### Donnerstageswee.

Gesangverein „Gintacht“  
Am Sonntag, den 21. Januar:

### 12. Stiftungsfest

im „Rahenberg“.  
Anfang 6 1/2 U.  
Joh. Pöhler, Der Vorstand

### Männer-Verein

### Moorhausen.

Am Sonntag, den 21. d. Mis.,  
**Stiftungsfest**  
im Lokale des Herrn Gastwirt  
Klaugen, Moor auser.  
Hierzu laden freundlichst ein  
Der Vorstand.  
Joh. Pöhler.

### Oberlether Krug.

### Gesang-Verein

### „Germania“.

Am Freitag, den 17. Januar:  
**Stiftungsfest,**  
wogu freundlichst einladen  
Der Vorstand.  
H. J. H.

### Jagdschuh-Verein

### Oldenburg.

Sonntag, den 20. Januar  
d. 30., nachm. 6 Uhr:  
**Hauptversammlung**  
im bisherigen Lokal in Oldenburg



# Landwirtschaftliche Beilage

der Nachrichten für Stadt und Land.

N. 3.

Oldenburg, Donnerstag, den 18. Januar 1912.

VIII. Jahrgang.

**Inhalt:** Landwirtschaftlicher Wochenbericht. — Die winterrückständigen Aeren im Oldenburgischen und in der Provinz Hannover. — Die Linder: man die Futtermaßeinheit im Winter? — Allgemeine Geschäftsfrage des deutschen Viehwirtschafts.

## Landwirtschaftlicher Wochenbericht.

Von Winterfeldredirektor Huntemann-Wildeshausen. Aus dem Lande, den 16. Januar.

### Die Witterung der letzten Woche

Es ist sehr stark winterlich geworden und die letzten Tage haben uns bei starken östlichen Winden ganz erhebliche Kältegrade gebracht, wie wir solche seit mehreren Jahren nicht zu verzeichnen hatten. Es ist doch gut, daß wir so lange milde Witterung hatten, denn beim Viehspal merkt man es sofort, daß er mehr verzehrt. Es füttert sich scharf, wie das Volk sagt. Im übrigen ist es gut, daß es friert, denn eine alte Bauernregel sagt: Jänner (Januar) muß vor Kälte machen, wenn die Ernte gut soll werden. Also die Kälte ist gut für die Saaten, besonders wenn sie etwas von Schnee bedeckt sind. Der Wind treibt indes den Schnee von den Feldern und hin und wieder sieht man schon halbedeckte Saaten, so daß etwas mehr Schnee erwünscht ist auch schon der vielen Mäuse wegen. Wir werden mit Jahresfrist eine längere Frostperiode zu überleben haben, da wir dem Neumonde zugehen, der mit seinem tiefen Stande hier Kälte ins Land bringt. Das schadet auch nicht, wenn man nur vorbadet und in dieser Zeit die Arbeiten erledigt, die erledigt werden können. Dahin gehört vor allem das Dreschen der Getreidevorräte. Infolge des Frostes sind die Preise für alle Getreide und Futtermittel wieder in die Höhe gegangen. Die Jährlöhne per Schiff hören 3. 2. auf und so muß alles auf der Bahn befördert werden und verteuert den Transport sehr. Die Getreide wird knapper und höher im Preise angeboten, Hafer ist sehr hoch, Man muß doch mehr für den Haferanbau in Deutschland miten. Wir sind zu sehr von Rußlands Zufuhr abhängig. Wenn wir erst die Hafererträge haben, wie sie die besten Felder der neu gesähten Sorten, die ich in Schweden sah, aufweisen, denn sind wir dem gesuchten Ziele nahe und unabhängig vom Ausland. Leider werden auch alle jährlöhre eingeführten Futtermittel höher gehandelt und der Landwirt muß ohne Gnade zahlen. Wollte man die Einrede machen, es ist besser, die hiesigen Getreidearten zu verfüttern, so ist dies doch nicht wohlgeboten. Viele Futtermittel sind 3. 2. viel zu hoch im Preise und für manche Zwecke, z. B. zur Erzeugung von viel Milch, abfolut nicht oder nur teilweise zu gebrauchen. Da tun uns die ausländischen Futtermittel, als Sojabohnenmehl, Baumwollsaatmehl, Palmkerne- und Erdnussmehl, ganz anderen Nutzen, weil sie von vornherein einweicheier sind und mehr Milch erzeugen können, denn Eiweiß kann nur aus Eiweiß und aus sonst keiner anderen Verbindung erzeugt werden. Es kommt nur darauf an, daß einwandfrei und unverfälschtes Futter verfüttert wird. Gerade in solcher Zeit, wenn alles teuer ist, wird in der Verfälschung der Futtermittel das Mögliche geleistet, da es den Fälschern sehr wohl bekannt ist, daß die meisten Abnehmer von Futtermitteln keine Leute sind, die einen oder wenige Sack von diesen oder jenen Futtermitteln kaufen und keine Untersuchungen bei der Verladung und Kontrollstation beantragen, weil dies zu teuer wird. Es kann daher den landwirtschaftlichen Kleinbetrieben nicht genug empfohlen werden, sich zu gemeinsamen Bezügen zusammenzuschließen und die bezogene Ware dann kostenlos nachuntersuchen zu lassen. Die Großbetriebe haben dies bei wagnislosem Bezüge schon so gemacht. Der Kleinbetrieb ist in dieser Weise am ungünstigsten gestellt.

### Die Geflügelhülle

Das jetzt, so gut es geht, warm zu halten. Viele Ställe sind gegen winterliche Kälte, wie wir sie jetzt haben, nicht genügend geschützt. Die Folge ist dann das Erkranken der Kühe, namentlich bei den großstämmigen Rassen, und dann hört auch das Eierlegen auf. Eier sind noch immer sehr hoch im Preise. Da zeigt es sich wieder, daß man gut tut, eine Kasse neben anderen zu halten, die als gute Winterernte bekannt ist und also mehr Kälte usw. aushalten kann, als die besten Legereisen, die mehr im Frühjahr und Sommer legen. Daß man den Hühnern jetzt morgens angewärmtes Futter gibt, dazu Grünzeug in Form von Runkeln usw., ferner, daß für reiche Ställe Gelegenheit gefordert wird, wodurch der Körper warm erhalten bleibt, und endlich, daß auch nachmittags auch Körnerfutter verabreicht wird, verfehlt sich ebenso von selbst, als bei andere Teil der Forderung, einweicheier für gute Legereise zu füttern.

### Die Festzeit

bietet mehr Ruhe, um die Wirtschaftspläne für die kommende Zeit auszuarbeiten, Sommerien auszuführen und zu besellen und vor allen Dingen Runkelrüben in den Monaten, wo die Preise heruntergefallen sind, also in den ersten drei Monaten. Mit

Zicherheit ist auf einen enormen Wagenmangel im Frühjahr zu rechnen und dann geht das Schlimpfen und Rollen los und selber trägt man die Schuld. Die Winterernte sind alle nur in geringen Mengen geerntet und daher teuer. Terrabella hat wieder sehr hohen Preis, desgleichen Alee- und Grasfamen. Das ist für diejenigen, die Ansaaten machen wollen, sehr beflagenswert.

### Die Kleefelder

haben sich stellenweise, wo sie nicht von Mäusen heimgejagt wurden, noch gut erholt. Vieles ist im Spätherbst noch viel Alee aufgetan und so die Zukunft nicht aussichtslos. Wo zu große Lücken sind, sollte man rechtzeitig das Westermolbische Gras anpflanzen, welches in Holland so große Benutzung findet. Es ist die einjährige Art des italienischen Raygrases und bringt gleich im ersten Jahre bei genügender Stickstoffdüngung hohe Erträge.

### Ueber Moorkultur

bringen wir aus der zweiten Auflage der Anleitung zur Kultur des Moorbodens von D. Huntemann (Verlag von L. Köfken, Wildeshausen) folgenden Abschnitt:

### Der Anbau von Hafer.

Der Anbau dieser Frucht, deren Stroh und Korn so vorzüglich in der Viehhaltung verwendet werden können, hat wesentlich zugenommen, seitdem eine größere Sicherheit der Ernten durch sehr frühe Aussaat erzielt worden ist. Die Moorkulturstation ist seit schon Ende Februar den Hafer in saum aufgelaunten Boden mit bestem Erfolge. Spät geäter Hafer ist sehr unsicher und leidet in einigen Jahren ganz total durch Kahl (kepen Dau). Die Spätkraute schaden dem frühesten Hafer wenig. Selbst in dem schlimmsten Jahre 1900 wurde der früh geäter Hafer, nachdem er im Mai total abgefroren war, noch durchweg recht gut, als man zur Nachhilfe etwas Chilisalpeter gab, der, wie überall, vom Hafer besser ausgenutzt wird als vom Roggen. Je mehr der Boden mit Sand durchsetzt oder von demselben eben bedeckt ist, desto dünner darf er gesät werden, umgekehrt verhält es sich mit früher und später Aussaat, weil bei früher Aussaat hin und wieder Körner ganz untergehen. Die Hauptorte ist hier überall der früheste Vunthofer oder Mooshafer, der aus weichen und braunen Haferkörnern besteht. Die weichen Körner sind von der Moorkulturstation zu einer besonderen Sorte herangezogen und verbessert. Nachteile des eigentlichen Mooshafers sind Leichtes Lagern und Abschlagen der Körner bei Eintritt der Reife. In neuerer Zeit sind indes neben dem Mooshafer noch eine Reihe von hochgeschätzten Haferforten mit Erfolg auf Hochmoor angebaut, so namentlich die Zwölfser Sorten Goldregenhafer, Swilling, Ligowhafer usw.

Die frühe Aussaat hat auch den enormen Vorteil, daß die tierischen Schädlinge nicht so über den Hafer herfallen und einen großen Ernteeausfall zustande bringen. Hierzu gehört die Kristfliege, die schon vom 20. April ab in Norddeutschland mit der Eierablage an den jungen Hoferpflanzen beginnt, der Getreideblausch, der erst die Wälder verläßt und später die herausstehenden Ähren 3. 2. schon vor der Rippenentfaltung, ferner der Traubwurm, der indes bei guten Rainitgaben und bei rechtzeitigen Chilisalpetergaben nicht so schädigen kann, als wenn diese fehlen.

Das Dichtwalzen des Moorbodens erschwert die Eierablage des Schneefläßers und arbeitet also der Traubwurmpflanze entgegen.

Als Hauptunkräuter kommen im Hafer vor die Laubnessel (Tannettel) und Äntherisch, manchmal auch die Weide, selten Federich. Außer Weide kann man diese Unkräuter durch Eisenbitriolbespaltung bekämpfen oder durch Ausstreuen mit Kalkschlamm in der Stärke von 80 Kilogramm pro Hektar, wenn die Unkräuter etwa 4 bis 5 breite Blätter haben. Auch die keine Miere (Hohharz) ist oft ein schlimmes Unkraut im Hafer und wird ebenfalls durch genannte Mittel vertrieben. Als Deckfrucht zu Alee ist sehr dünne Aussaat des Hofers geboten, sonst erstickt Alee und Gräser ganz. Man mäht den Hafer, wenn die meisten Holme zu reifen beginnen, nach dem Sprichwort: Besser, daß die Kühe danach springen, als wenn die Vögel danach singen. Der Hafer muß aus mehrfachen Gründen etwas tief eingebracht werden und darf nicht direkt an der Oberfläche bleiben.

### Düngung

Diese ist wie beim Roggen, doch ist Hafer stickstoffreicher, und so muß etwas Chilisalpeter oder anderer Stickstoff mehr gegeben werden. Man freut mit der Aussaat noch gleich 50-60 Kilogramm aus, dann beim Auslaufen und so fort alle 14 Tage. Wenn der Hafer in den ersten 6 Wochen nach dem Auslaufen nicht gut ist, mischt er. Nach langem Frühlingregen ist oft leichtes Auflegen von Kugeln, weil der Hafer sonst schießt aufwärts oder wegen Luftmangel von Tag zu Tag gelber wird.

### Erträge

Mittelernten sind aus alten Kulturen vom Hektar 2500 bis 3000 Kilogramm und etwa doppelt so viel Stroh. Also ist beim Geraten Hofer einträglich als Roggen. Hafer auf ungelasteten, ungedüngtem Moor mischt vollständig.

### Der Gartenbau

in Verbindung mit Obstbau steht auf dem Moore in

Deutschland noch überall in den Rinderschulen. Und doch wäre dies namentlich für kleinere Moorbesitzer, die oft reichen Rinderfugen aufzuweisen haben hier in Deutschland ein Feld, was sie in wirtschaftlicher Hinsicht schnell emporbringen könnte. Was in den holländischen Mooren möglich ist, das ist auch bei uns zu erreichen, da die Verhältnisse so ziemlich dieselben sind. Es fehlt bei uns nur an Anregung und namentlich an Vorbildern, doch bringen auch in dieser Hinsicht die hier einwandernden Holländer einen Umschwung zuwege. Daß für die Gemüsekulturen die abgetragenen Moore besser passen als das Hochmoor, ist bei dem Wasserbedarfe der Gemüsepflanzen selbstredend. Ebenso sind die Uebergangsmoore, die Reit- und Niederungsmoore für die Gemüsekultur sehr günstig, nur muß man einseitlich vorgehen und gewisse Sorten im großen in den Kolonien anbieten können, dann hat man Erfolg. Wenn dann dazu mit zunehmendem Wohlstande in gelagerten Lagen die Kultur der Frühgemüse unter Glas eingeführt wird, wie in Holland, und namentlich die pflanzenliche Beschaffenheit des Moorbodens mit Sand bezw. mit Klei- und Schluffboden berücksichtigt wird, dann eröffnet sich bei richtiger Sortenwahl und starker Düngung eine recht gute, stets fließende Geldquelle, und die Hauptsache ist dabei, daß das Geld im Lande bleibt.

Bei Hundsmülden bei Oldenburg sind jetzt mit großem Erfolge und Verständnis von einem Händler große Blumenzweckkulturen angelegt nach Berliner Muster. Diese Zwiebeln halten sich auf Moorboden gesunder.

Da die meisten Fragen der Kultur der Feldfrüchte befriedigend gelöst sind, wird man jetzt auch auf diese etwas zurückgekehrte Abteilung der gärtnerischen Kultur wohl mehr Aufmerksamkeit verwenden.

Von den Sorten, die bisher gut gediehen, seien genannt: Kopffohli, Johannisstrauch (gibt früh feste Köpfe), Magdeburger und Kaffeler Weißkohli, Blumigstehender Spitzkohli, auch Maßpflanzkohli, wenn überwinterter Pflanzen, die von Augustsaat herkommen, zur Verfügung stehen, Kottföhl: Hamburger Marktfohl, holländischer von Enkhuizen, Kohlrabi: Erfurter Dreienbrunnen, dreiwürflich früh gefät und die überflüssigen Pflanzen versorgen. Die nicht verzogenen Pflanzen sind ungefähr drei Wochen eher verkaufsfähig. Sehr starke Düngung notwendig. Für Sorten: Wiener Kottföhl.

Birring: Blumentaler, gelber früher; Bertus, später. Blumenkohl: Frankfurter Riesen (gibt auf Moor). Rosenkohl: Verbesetter, niedrig.

Braunkohl zum Verkauf: halbhocher, grüner, mooskrauter.

Schnittkohli: grüner (früh in Reihen zu säen).

Wurzeln oder Karotten: verbesetter von Nantes oder Kantaise genannt, ganz vorzüglich für frühe und späte Aussaat.

Futterwurzeln: Ottersberger Mauesseert.

Knochenkohl: Hamburger Markt, Apfelsellerie. Auf Moor bleibt Sellerie stets sehr schön weiß und leidet auch nicht an Kahl.

Wairüben: frühe gelbe plattrunde, Ottersberger runde Rüben.

Netich: schwarzer runder Winterrettich, als zweite Frucht zu säen (im Juli).

Radies: Erfurter Dreienbrunnen, Eiszapfen (sehr beliebte Sorte, bis August zu säen).

Rote Rüben oder Rotbeete: lange schwarze, frühe runde ägyptische.

Kopfsalat: Eisenkopfi, brauner Tropfopf, Rudolfs Lieblich, amerikanischer Schnittsalat.

Sehr hohe Erträge bringen:

Koharbor: König Victoria.

Tomaten: Alice Roosevelt, Allerfrüheste rote (reichttragend), Johannisfeuer (allerfrüheste, verbesserte Geisenheimer). (Bei Tomatenkulturen empfohlen: Tomatenbüchlein von Jbs. Bömer, Trompisch & Sohn, Frankfurt a. D.).

Gurken: Hamburger Markt, mittellange, grüne volltragende, grüne Goliath (nicht vor Mitte Mai auszusäen bei runden Beeten und Bierdemisbettung).

Souctampfer.

Bohnen, niedrige: Kaiser Wilhelm, Hinrichs Riesen weißfama, Juckerbuterbrechbohne, Zaronia (ausgezeichnete Brechbohne), früheste artichotige Brechbohne mit braunen Bohnen (unempfindlich).

Ziangelbohnen: Präsident Roosevelt (beste), Juckerbuterbohne ohne Fäden, weiße Brunter als Zantibohne. Diese Sorte wird, weil reichtragend und unempfindlich, in vielen Wagganladungen aus holländischen Moorcolonien nach Deutschland eingeführt.

Gartenbohnen (sogen. große Bohnen): gewöhnliche frühe kleine Najaan, weiße Bindior.

Erbsen: Niedrige, Wunder von Amerika, Gradus oder Ideal, so früh als früheste Maierbe (75 Zentimeter hoch).

Kürbisse: langer, nicht ranfender großer Speisefürbi.

Porree oder Lauch: Drabander Winterporree.

**Veterslikenwurz:** frühe Jaderpetersilie.  
 Schallotten gedeihen ausgezeichnet auf Moor.  
 Auf dem Weidete des Obstaues  
 gibt es noch viel zu klären. Das Weerenobst gedeiht in  
 geschützter Lage vorzüglich. An Orten sind zu nennen:  
 Johannisbeeren: rote holländische, Lees schwarze.  
 Schachelbeeren: rote Triumphbeere (oder Whinham's In-  
 dusten genannt), Sämling von Maurer, weiße Triumph-  
 beere (White Smith), grüne Angler.  
 Himbeeren: Postoff, Marlborough, Superlativ (letzte  
 sehr gut auf Moor).  
 Erdbeeren: Lucida perfecta (spät), Carions Noble  
 (früh), Jucunda (die einträglichste auf Moorboden).  
 Einige Sorten, wie Deutsch-Oberrn usw., erfrören ober  
 betrocknen leicht.  
 Von Sträuchern gedeihen gut bei harter Kälte und  
 Lössmaschdüngung: die gewöhnliche Zuerfische, Schat-  
 temorelle.  
 Von Bäumen hat sich nur gut die Hausweide bei  
 niedrigem Stande bewährt.  
 Alle Obstkulturen gedeihen am besten bei sehr reicher  
 Thomasmehldüngung, die bei der Pflanzung zu geben ist.  
 Daneben ist reiche Verfertigung mit Kalisalz die Haupt-  
 sache, während Jauchedüngung Krebs- und Brand ungemein  
 begünstigt. Die Sortenfrage ist wenig geklärt. Zu emp-  
 fehlen ist am meisten der Anbau von Kofalobstsorten, die  
 als Kofalkämme gepflanzt werden. Kofalobstsorten sind  
 von vornherein toller Giferapfel, Wintergoldparnäne, Kant-  
 apfel, Gute Grane.  
 Gute Erträge auf Moorboden brachten bei gesundem  
 Boden (frühe): Charlamowitsch, welcher Karapfel. Diese  
 Sorten bringen Geld, tragen früh. In Holland zieht man  
 auch frühe Schafel auf Moor. Vorzüglich wächst Schöner  
 von Voskop, Doppelpigeon, auf Moor, desgleichen Cis-  
 ners pigeonartige Keimlinge, Wolfenapfel, Graham's Jubil-  
 äumkapfel, Zitroneneinette, Königin-Sophien-Apfel.  
 Von Birnen sind nur im Nordwesten bis jetzt auf Moor  
 gut erprobt: Köstliche von Charnen, Clairgeaus Butter-  
 birne, Baronsbirne (Aobbirne).  
 Für den Obst- und Gemüsebau auf dem Moore ist aber  
 die Vogelschutzfrage von der allergrößten Bedeutung.

**Die plattdeutschen Namen unserer Kulturgewächse  
 und der wildwachsenden Arten im Oldenburgischen**

Von Winterfeldt-Direktor Huntemann-Wildeshausen.  
 Mit Genehmigung des Verfassers aus dem „Oldenb. Land-  
 wirtschafts-Blatt“.)  
**Abteilung: Sprachwörter, Kästel usw. über Pflanzen.**  
**Kirschen:**  
 Mit denn Keerl is nich god Kasbarn to pflüden. Mit  
 jooge Herren is nich god Kasbarn to äten.  
**Hopfen:**  
 An denn Keerl is Hoppen un Mollt verlaoren.  
**Kaktanien:**  
 Ich wil of nich för em de Kaktanien ut dat Hür haalen.  
**Trauben:**  
 De Trauwen sünd mi to suur, sä de Vos, do kunn he  
 d'r nich an.  
**Birnen:**  
 Wenn sien kummt (eine Birne fällt), denn wilt of  
 sien, sä de Vos, do slog he mit sienem Steert an'n Bär-  
 boom.  
 De riepsen Bäärn sünd pludt (das meiste ist getan).  
 De'n Bäärboom socht (das Viehe), sünd'n Bärboom  
 (das Schlichte).

**Flachs und Hans:**  
 Bi Hemp (Hans) spar de Ploog nich un bi Flach nich  
 de Egge, d. h., für Hans tief pflügen und für Flachs sehr  
 sein den Boden vorbereiten.  
 Hemp un Nettels waht tocht upp setten Grund.  
**Ketteln:**  
 Diese Hühner leggt oof in de Ketteln.  
 Je stücker, je bäter, sä de Bro, do seet se mit'n Steert  
 in de Brennneteln.  
**Bänthalm:**  
 Hier kamm't mi verschulen, sä de Vos, do kroop he  
 achter'n Bänthalm.  
**Kette:**  
 Se hangt as Kladden aneinander.  
**Seien:**  
 Ich wil bi mal is seien, wo Abraham den Muster  
 maht.  
 He heit Muster upp'n Steert.  
 He kummt mit'n Muster na de Mählsied (er kommt stets  
 zu spät).  
**Vösten = Vude:**  
 Volkstied: Hier unner disse Vösten een Viep Tobad  
 to smödden, de Voostink singt so niedlich, waht is dat hier  
 gemütslich!

**Eiche:**  
 Kästel über die Eichel: Ipp de Spitze van'n Loorn  
 wurd een Kintden geboren, dat sem schridend herunner, harr  
 sien Muttersen (Mütze) verlaoren.  
 Keim: Grönt de Eeke för de Eeke, höllt de Sommer  
 groode Wäcke; grönt de Eeke för de Eeke, höllt de Sommer  
 groode Wäeke. — Das ist natürlich nicht richtig, weil in  
 jedem Jahre die Laubentfaltung der Eiche und der Eiche  
 nach bestimmten Wärmegraden sich richtet, sofern derselbe  
 Boden, dieselbe Höhenlage in Betracht kommen. Das ein-  
 zelne Exemplare immer besonders früh oder spät ausbrechen,  
 ändert hieran nichts.  
 Sprichwort: Wenn de Fährigen utbräckt (die spät-  
 treibenden Eichen, die im Winter mit dem letztjährigen Laub  
 befesten bleiben), denn gah't de swaden Lie dood.  
 Dat geht em as de Eeken, je older he ward, je harter  
 un sarter ward he (eine sprichwörtliche Redensart, die be-  
 deutet, daß jemand mit zunehmendem Alter sich zunehmen-  
 der Gesundheit erfreut).  
 He is hart as Eelenhoft (ein harter Mensch).  
 Gen flecket Ewien sünd't saaten goode Etern.  
 Mit Gewalt kann man woll'n Wjole (Violine) an'n  
 Eelenboom twel haalen.  
 De Sale is mi to bunt. Dat ligt unner Eelen un  
 Ger (Kerze) heazoben, d. h. es ist nicht herauszubekommen.

**Sainbude:**  
 Dat Hus stit so hobben ut, as wenn't man half Naar  
 wurden is.  
 Dat is'n hobben Keerl (unbeholfener Mensch).  
 Ume = Yper:  
 De stitt fo ut, as de Dood van'n Oern (er sieht freide-  
 weis an).  
**Rose:**  
 De Liebe sall juft fo good upp'n Kooftstätt, as up'n  
 Rosenblatt, d. h., die Liebe wird auch an Unwürdige ver-  
 schenkt.  
 Aller Stammbüchers: Rosen und Nelken blühn und  
 verwelken aber wie das Zinnergrün soll auch unsere Freund-  
 schaft blühn.  
 De is of nich up Rosen bett' = er ist nicht auf Rosen  
 gebettet, d. h., es geht ihm schlecht.  
 Im Rosengarten will ich deiner erwarten, in grüner  
 Alee, im weichen Alee. (Ales Volkstied).  
 Ringel, Ringel, Rosen, södne Aprikosen usw. (Kinder-  
 reim).

**Unkraut:**  
 Unkraut vergeiht nich, dat bleut kümmerlo.  
 De frigt noch de Wawerband as dat Krut in Jan-  
 hens Hoff.  
**Heidbeeren:**  
 Kecke's Bessen säagt stön.  
 Reintlicheit murr' wäden, sä de Buur, Jung, kumm  
 her un säag den Tisch mal aff mit'n Heidbeesen.  
**Weide:**  
 To Allerhillgen (1. November) stigt de Winter upp de  
 Willgen (am 1. November sind die Weiden entblättert).  
**Rohr:**  
 De in't Reith stit, heit good Piepen sienen.  
**Brombeere:**  
 Vannude gimwt et Brummelbären (Schelte).  
 Sünd dit, sünd dat de Brummelbären (Anfang eines  
 plattdeutschen Volksliedes).

**Kartoffel:**  
 De dummsen Buurn hebbt de dieffen Kartoffeln (ober  
 Tüffelchen).  
 He halt as'n Kartoffel, d. h., er schneidet grobartig auf.  
 Vorstehende eine Probe der demüthig erscheinenden  
 Brofschüre. Um Mitarbeit aus dem Leserkreise wird ge-  
 beten.)

**Wie lindert man die Futterknappheit  
 im Frühjahr?**

Karl Friedrich schrieb hierüber kürzlich im „Wörtn-  
 Voten“:  
 „In dem gegenwärtigen Jahre, das durch seine „Futter-  
 knappheit“ charakteristisch ist, dürfte es ein zeitgemäßes  
 Thema sein, über die Abhilfsmöglichkeiten der Futtermot  
 einige Worte zu verlieren. Vergangenen Herbst wurde dem  
 Landwirte besonders der Stoppelfuttererwerb empfohlen  
 in der Annahme, ihm dadurch zu einem Mehrerwerb zu ver-  
 helfen, durch das er seine Winterfüttervorräte möglichst sparen  
 könne.  
 Aber fast überall schlug diese Maßnahme fehl.  
 Anjole des weit vollständig ausgetrockneten Erdreichs  
 fand der Same zu wenig Keimungsfeuchtigkeit, und als zu-  
 guterletzt eine kleine Durchfeuchtung des Bodens stattgefunden  
 hatte, hinderte die mangelnde Wärme eine gute Vegetation.  
 So fand der Erfolg zu den Arbeits- und Ausfaatkosten in  
 einem recht ungünstigen Verhältnis.  
 Die Landwirte müßten darum die wenigen Stoppel-  
 fetter, die Kleckschläge und Wiesen aus, so lange die Wite-  
 rung ein Anstreben des Viehes zuließ, nur um im Stall  
 das Futter zu sparen und den bescheidenen Vorrat für den  
 Winter nicht vorzeitig angreifen zu müssen.  
 Allerdings darf hierbei nicht übersehen werden, daß das  
 neuer trocken ausgewachsene Wiesen- und Ackerfutter bedeu-  
 tend mehr Nährwert hat, als dies im letzten nassen Jahr-  
 gang der Fall war, und daß durch das qualitativ ausge-  
 zeichnete Stroh manche Futterlücke ausgefüllt werden kann.  
 Innerhalb muß mit dem Futter ziemlich sparsam um-  
 gegangen werden, was einer guten Milch- oder Fleischpro-  
 duktion nicht förderlich ist. Aber in solchen Notjahren ist  
 der springende Punkt der: Der Viehstand muß seiner Stück-  
 zahl nach möglichst erhalten werden.“

Nun hört man so oft die Ansicht, bei den geringen Ernten  
 sei die Ausfuhr an Nährstoffen, dem dem Boden durch natür-  
 liche oder künstliche Dünger einverleibt sind, eine bedeutend  
 geringere gewesen und man könne darum in diesem Jahre  
 das Geld für künstliche Düngemittel sparen.  
 Dieser Ansicht entsprechend handeln, hieße die Futter-  
 not im Frühjahr nicht lindern, sondern vergrößern.  
 Gerade das Gegenteil ist das Richtige, denn durch das  
 gründliche Abweiden der Wiesen und Ackerder bleiben diese  
 sonst im Frühjahr im Nachstamm zurück. Darum muß ihnen  
 durch eine starke Thomasmehldünger- und Kalidüngung auf die  
 Weine geholfen werden, daß sie kräftig in und durch den  
 Winter kommen und dem Landwirte eine gute Ernte ver-  
 sprechen.  
 Der umfichtige Landwirt muß in futternappen Jahr-  
 gängen sein Viehweidwerk darauf richten, sein teures Vieh,  
 welches er notdürftig durch den langen Winter brachte, durch  
 zeitiges Grünfütter wieder zu kräftigen.  
 Er wird deshalb schon jetzt auf seine Futterrischläge und  
 Wiesen pro Morgen 3 Zentner Kalinit und 2 Zentner Tho-  
 masschläge ausstreuen und es außerdem im zeitigen Früh-  
 jahre an einer Gabe von einem halben Zentner schwefel-  
 saurem Ammoniak nicht fehlen lassen.  
 Die Vorteile dieser Düngung — eine frühe, kräftige  
 Vegetation — werden im Frühjahr nicht ausbleiben, und der  
 Landwirt wird dann 2 bis 3 Wochen früher zur Sense greifen  
 können, um Grünfütter für sein Vieh zu mähen.  
 Noch ist es Zeit, in dieser Beziehung Verkauftens nach-  
 zuzuholen. Je früher diese beiden Düngemittel angewandt  
 werden, desto größer sind die Ausichten, frühzeitig Futter  
 für das Vieh zu haben. Dem Futtermangel, der im Früh-  
 jahre am empfindlichsten wird, kann dadurch am besten ge-  
 genet werden.

**Betrachtungen über den ansteckenden  
 Scheidenkatarrh der Rinder.**  
 Von Tierarzt Koch, Münster a. N.

Zu den vielen schon herrschenden feuche, harten Krank-  
 heiten, welche eine rationelle Nachsicht bald zur Unmög-  
 lichkeit machen (s. B. Räderwucht, pestische Pneumonie  
 der Räder, infektöse Rabelentzündung, feuch-  
 haltes Verfaulen), hat sich noch in neuerer Zeit eine  
 feuchthafte Geschlechtskrankheit hinzugesellt, welche, wie  
 die vorhergenannten, nicht weniger enorme ökonomische  
 Verluste fordert. Es ist dies der ansteckende Scheiden-  
 katarrh der Rinder.

Der ansteckende Scheidenkatarrh setzt ein mit Schwel-  
 lung, Rötung und erhöhter Empfindlichkeit der Scheiden-  
 schleimhaut, auf der nach einigen Tagen Hirsfortangroße,  
 dunkelrote, derbe Knötchen auftreten. Es stellt sich ein  
 anfangs flüssiger, später eitriger oder schleim-eitriger  
 Scheidenausfluß in geringer Menge ein. Die Tiere stellen  
 öfter und drängen auf Harnablat. Die Berührung der  
 Geschlechtsstelle ist den Tieren schmerzhaft. Das Allgemein-  
 befinden der Tiere ist in der Regel überhaupt nicht gestört.  
 Nach Verlauf von etwa vier Wochen (von dem Auftreten  
 der ersten Krankheitserscheinungen an gerechnet) beginnt  
 bei den erkrankten Tieren der Zeitpunkt der Abheilung. Die  
 Schleimhaut wird blässer, die Knötchen nehmen eine hellere  
 Färbung an und der Scheidenausfluß wird allmählich spär-  
 licher, wenn er auch nicht ganz verswindet. Dieses Sta-  
 dium kann wochen-, ja monatelang andauern, wenn nicht bei-  
 zeitig eingegriffen wird. Als geheilt steht man die Krank-  
 heit an, wenn die Scheidenschleimhaut ihre normale Farbe  
 wieder hat, also keine entzündliche Rötung und Schwellung  
 mehr vorhanden ist, die Knötchen hell und durchsichtig er-  
 scheinen und die Scheidenschleimhaut seinen Ausfluß mehr  
 liefert. Nach den bisherigen Erfahrungen tritt nach dem  
 Ueberstehen der Seuche bei den Tieren keine Seuchenfestig-  
 keit ein.

In jedem Falle ist eine medikamentöse Behandlung an-  
 gezeigt. Bei der Behandlung muß man jedoch von vorn-  
 herein streng zwischen unheilbaren und heilbaren Fällen  
 unterscheiden. Als unheilbar gelten alle Tiere, bei denen der  
 Krankheitsprozeß schon die inneren Geschlechtsorgane  
 (Traglad, Eierleiter, Eierstock) ergriffen hat, weil diese  
 Teile eben keiner medikamentösen Behandlung zugäng-  
 lich sind. Diese Patienten bieten eine ständige Ge-  
 fahr der Ansteckung für gesunde und werden auf diesem  
 Grunde mit Mecht dem Schlachthaus übergeben. Unbe-  
 dingt heilbar sind jedoch alle diejenigen Fälle, bei denen  
 sich die Krankheitsreize noch in der Scheide befinden  
 und somit einer medikamentösen Behandlung zugänglich  
 sind. Hier lassen sich durch eine rechtzeitige  
 und zweckmäßige Behandlung nach Dr. Plate  
 sämtliche wirtschaftliche Nachteile: Verfal-  
 ten, Unfruchtbarwerden etc., gänzlich ver-  
 meiden.

Es liegt klar auf der Hand, daß gegen eine Seuche in  
 großer Verbreitung und mit so folgenschweren ökonomischen  
 Verlusten alle möglichen Arzneimittel und Behandlung-  
 methoden verpröbt worden sind, um der Krankheit Herr zu  
 werden. Daß die Spekulation hier auch nicht mäßig zu-  
 sach, konnte weiter nicht unberücksichtigt, und so wurden  
 denn, versehen mit der nötigen Bekanntschaft und den höchsten  
 Versprechungen und Hoffnungen, eine ganze Reihe von  
 unheilbar wirkenden Mitteln gegen den ansteckenden  
 Scheidenkatarrh auf den Markt und auch an den Mann  
 gebracht. Sie alle führten aber nur ein kurzes Leben  
 und verschwanden wieder schnell von der Bildfläche,  
 weil sie eben ihre schönen Versprechungen nicht halten  
 konnten. Um so freudiger wurde deshalb in der Praxis  
 die Tatsache begrüßt, daß nach der Behandlungsweise des  
 Tierarztes Dr. Plate in Brügge i. B. mit seinen vaginal-  
 und vullenitiden endlich ein Weg und ein Mittel gefunden  
 schien, womit man dieser Seuche bestimmt Herr werden  
 konnte. Zeit, Praxis und Erfahrung haben diese Hoff-  
 mung nicht enttäuscht, sondern bewiesen, daß wir in den  
 vaginal- und vullenitiden Dr. Plate's ein sicher wirkendes,  
 einfach anzuwendendes und billiges Mittel in der Hand  
 haben, das man als Spezifikum gegen den ansteckenden  
 Scheidenkatarrh ansprechen kann.

**Allgemeine Geschäftslage des deutschen  
 Viehmarktes.**

Originalbericht der „Nachrichten der Centrale für Vieh-  
 vermertung (Wiesentale)“.

Die feste Haltung auf den Rindermärkten hat sich fortgesetzt.  
 Die Preise stiegen in Danzig, Berlin für Bullen, Kälber und  
 Kühe, Ochsen blieben unverändert, Hefen, Hammeln, Hamburg  
 Köln, Dortmund, Frankfurt a. M., Chemnitz und München: sie  
 wurden ziemlich unverändert behauptet in Magdeburg, Han-  
 nover, Ebersfeld, Düsseldorf, Essen, Dresden, Leipzig, Juidau  
 Stuttgart und Mannheim und gingen nur etwas zurück in  
 Plauen und Nürnberg. Auch auf den Schafmärkten war die Ge-  
 schäftslage für die Verkäufer im allgemeinen günstig. Nur in  
 Juidau gingen die Preise zurück, während sie in Hannover  
 Hamburg, Ebersfeld, Leipzig und Plauen stiegen und an der  
 übrigen Märkten unverändert blieben. — Auf den Schweinemär-  
 ten bot die Preisgestaltung ebenso wie in der Vorwoche kein  
 einheitliches Bild. Höher wurde gehandelt in Berlin, Hamburg  
 Hannover, Ebersfeld, München, Stuttgart und Mannheim, un-  
 verändert in Danzig, Posen, Breslau, Dortmund, Düsseldorf,  
 Essen und Mannheim und niedriger in Magdeburg, Juidau,  
 Plauen, Chemnitz, Leipzig und Nürnberg.

**Stimmungsbild und Marktbericht vom Regerviehhof  
 Friedrichsfelde.**

Der Rindermarkt am Freitag, den 12. Januar, hatte eine  
 Auftrieb von 615 Stück Ochsen und 173 Rädern. Verkauf des  
 Marktes: Langames Geschäft; gute, frischmilchende Kühe ge-  
 sucht; Preise gedrückt. Der Auftrieb war auch der Beschäftig-  
 tung des Marktes durch Käufer war ein schwacher, weil die Reichstags-  
 wahl mit dem Markte zusammenfiel. Es fehlten besonders Händler  
 aus West- und Süddeutschland, insoweit waren fragende  
 Kühe nicht so begehrt wie sonst. Größer war dagegen die Nach-  
 frage nach guten, frischmilchenden Rädern, die für den Bedarf  
 nicht ausreichten. Mittlere und geringe Räder waren vernach-  
 lässigt, es verblieb in dieser Qualität Ueberflut.  
 Der Schweinemarkt am Mittwoch, den 10. Januar, hatte  
 einen Auftrieb von 2614 Säufen und 543 Ferkeln. Verkauf des  
 Marktes: Mittelmäßiges Geschäft; Preise unverändert. Stark  
 Käufer guter Qualität waren gesucht. Der Auftrieb deckte die  
 Nachfrage nicht, jedoch die Preise für diese Qualität etwas an-  
 zogen. Mit den schwächeren Säufen entwickelte sich das Ge-

schäft zufriedenstellend, der Markt wurde zeitig geräumt. Der höchste Auftrieb den Ferkeln fand ebenfalls genügend Käufer, so dass der Markt zeitig geräumt wurde.

Es wurde gezüchtet für: Milchfähe und hochtragende Kühe: a) 4-8 Jahre alt; Primafähe 430-520, 1. Qualität, gute schwere 360-430, 2. Qualität, gute mittelschwere 270-350, 3. Qualität, leichte 220-295, b) ältere Kühe: 1. Qualität, gute schwere 300 bis 370, 2. Qualität, mittelschwere 210-290; c) tragende Ferkel 250-370 M.

tel: 543 Stüd. Verkauf des Marktes: Mittelmäßiges Gefchäft; Preise unbenändert. Es wurde gezüchtet im Engroshandel für: Säuerfchweine: 7-8 Monate alt, Stüd 42-54, 5-6 Monate alt 30-41; Bälge: 2-4 Monate alt, 19-29; Ferkel, 9-13 Wochen alt, 13-18, 6-8 Wochen alt, 7-12 M.

**Ohlendorff's Peru-Guano**  
„Füllhornmarke“  
ist der beste Dünger für Kartoffeln sowie für Hackfrüchte.

Jhr Dienen an, so ist die Ausnutzung aus des fleinsten Flages Ihres Gartens durch Uinbau von Gemüße bei der großen Zeuerung, aller Nahrungsmittel dringend geboten.

**Samen- und Pflanzen-Katalog für 1912**

mit über 600 Abbildungen, Kulturanleitung, Arbeitskalender und vielen erprobten Sorten. Jeausfluss auf 200 Gros Quantitäten.  
Allein Katalog bietet die reichste Auswahl, die es gibt, nicht nur der besten Neuzüchtungen, sondern auch der bewährtesten, älteren, guten Sorten in Gemüse- und Blumenfamilien usw.



Alle Aufträge, ganz gleich, ob für den größten Schloßgarten oder für das kleinste Wassergärtchen oder für rationelle Gemüse- und Landwirtschaf, werden auf prompteste und in prima Ware (feine sogenannte Sammelware) ausgeführt.

**F. C. Heinemann, Erfurt 194,**  
Hoflieferant Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen.

**Pflanzbohnen f. Einmachzwecke**  
suche ich mehrere Sorten zu kaufen.  
**Grün- und Stangenbohnen, reichschalig.**  
Offerten mit Sortenangabe, Quantum und Preis colt. Probe unter G. 151 an die Exped. d. Bl.

**Viehfragen**  
Bietet an Wiederverkäufer auf Stüde a 10 Paar  
**Run. Twenhöfel, Parcel 1. Oldenb., Dampfjägerei u. Krantienfabrik.**

Wirksamstes und billigstes Mittel zur **Bekämpfung der Mäuse** ist die **Lössin** Mäuselatzwerke.  
Nach Versuchen der **Landwirtschaftskammer Darmstadt** stellen sich die Kosten bei Anwendung von Gifthafer für den Morgen auf M. 3.30 Typhusbazillen „ „ 0.90 während sich die Kosten bei Anwendung von **echter Lössin** (her für den Morgen Mäuselatzwerke) auf nur M. 0.35 belien, wobei Erfolg sofort augensichtlich, Misserfolg durchaus ausgeschlossen.  
Probefläschen, franko u. inkl. Mk. 6.- durch die **Löwen-Apothek** in Wismar (Mecklenburg).

**Avenarius-Baumspritzmittel**  
Erstklassiges sog. wasserlösliches Carbolium.  
**R. AVENARIUS & Co.** Stuttgart, Hamburg, Berlin u. Köln.

**Großes Lager in**  
**Pferdegeschirren**  
für Arbeits- u. Reitfahrzeu.  
**G. Bolle, Oldenburg**  
Heiligengeiststr. 7.  
Gute Anführung, billige Preise.

**Mehl- u. Schrot gleichzeitig liefert**  
**Schrotmühle „Veraklit“**  
**Aug. Gruse**  
Schneidemühl 12

**Schacht's Obstbaumkarbolium**  
bewährtestes Mittel für Baumpflanze-Schädlingabkämpfung  
Auswahl Druckschriften gratis.  
3, 20, 50 kg Fassungen  
3, 8, 13, 18, 23, 28, 33, 38, 43, 48, 53, 58, 63, 68, 73, 78, 83, 88, 93, 98, 103, 108, 113, 118, 123, 128, 133, 138, 143, 148, 153, 158, 163, 168, 173, 178, 183, 188, 193, 198, 203, 208, 213, 218, 223, 228, 233, 238, 243, 248, 253, 258, 263, 268, 273, 278, 283, 288, 293, 298, 303, 308, 313, 318, 323, 328, 333, 338, 343, 348, 353, 358, 363, 368, 373, 378, 383, 388, 393, 398, 403, 408, 413, 418, 423, 428, 433, 438, 443, 448, 453, 458, 463, 468, 473, 478, 483, 488, 493, 498, 503, 508, 513, 518, 523, 528, 533, 538, 543, 548, 553, 558, 563, 568, 573, 578, 583, 588, 593, 598, 603, 608, 613, 618, 623, 628, 633, 638, 643, 648, 653, 658, 663, 668, 673, 678, 683, 688, 693, 698, 703, 708, 713, 718, 723, 728, 733, 738, 743, 748, 753, 758, 763, 768, 773, 778, 783, 788, 793, 798, 803, 808, 813, 818, 823, 828, 833, 838, 843, 848, 853, 858, 863, 868, 873, 878, 883, 888, 893, 898, 903, 908, 913, 918, 923, 928, 933, 938, 943, 948, 953, 958, 963, 968, 973, 978, 983, 988, 993, 998, 1003, 1008, 1013, 1018, 1023, 1028, 1033, 1038, 1043, 1048, 1053, 1058, 1063, 1068, 1073, 1078, 1083, 1088, 1093, 1098, 1103, 1108, 1113, 1118, 1123, 1128, 1133, 1138, 1143, 1148, 1153, 1158, 1163, 1168, 1173, 1178, 1183, 1188, 1193, 1198, 1203, 1208, 1213, 1218, 1223, 1228, 1233, 1238, 1243, 1248, 1253, 1258, 1263, 1268, 1273, 1278, 1283, 1288, 1293, 1298, 1303, 1308, 1313, 1318, 1323, 1328, 1333, 1338, 1343, 1348, 1353, 1358, 1363, 1368, 1373, 1378, 1383, 1388, 1393, 1398, 1403, 1408, 1413, 1418, 1423, 1428, 1433, 1438, 1443, 1448, 1453, 1458, 1463, 1468, 1473, 1478, 1483, 1488, 1493, 1498, 1503, 1508, 1513, 1518, 1523, 1528, 1533, 1538, 1543, 1548, 1553, 1558, 1563, 1568, 1573, 1578, 1583, 1588, 1593, 1598, 1603, 1608, 1613, 1618, 1623, 1628, 1633, 1638, 1643, 1648, 1653, 1658, 1663, 1668, 1673, 1678, 1683, 1688, 1693, 1698, 1703, 1708, 1713, 1718, 1723, 1728, 1733, 1738, 1743, 1748, 1753, 1758, 1763, 1768, 1773, 1778, 1783, 1788, 1793, 1798, 1803, 1808, 1813, 1818, 1823, 1828, 1833, 1838, 1843, 1848, 1853, 1858, 1863, 1868, 1873, 1878, 1883, 1888, 1893, 1898, 1903, 1908, 1913, 1918, 1923, 1928, 1933, 1938, 1943, 1948, 1953, 1958, 1963, 1968, 1973, 1978, 1983, 1988, 1993, 1998, 2003, 2008, 2013, 2018, 2023, 2028, 2033, 2038, 2043, 2048, 2053, 2058, 2063, 2068, 2073, 2078, 2083, 2088, 2093, 2098, 2103, 2108, 2113, 2118, 2123, 2128, 2133, 2138, 2143, 2148, 2153, 2158, 2163, 2168, 2173, 2178, 2183, 2188, 2193, 2198, 2203, 2208, 2213, 2218, 2223, 2228, 2233, 2238, 2243, 2248, 2253, 2258, 2263, 2268, 2273, 2278, 2283, 2288, 2293, 2298, 2303, 2308, 2313, 2318, 2323, 2328, 2333, 2338, 2343, 2348, 2353, 2358, 2363, 2368, 2373, 2378, 2383, 2388, 2393, 2398, 2403, 2408, 2413, 2418, 2423, 2428, 2433, 2438, 2443, 2448, 2453, 2458, 2463, 2468, 2473, 2478, 2483, 2488, 2493, 2498, 2503, 2508, 2513, 2518, 2523, 2528, 2533, 2538, 2543, 2548, 2553, 2558, 2563, 2568, 2573, 2578, 2583, 2588, 2593, 2598, 2603, 2608, 2613, 2618, 2623, 2628, 2633, 2638, 2643, 2648, 2653, 2658, 2663, 2668, 2673, 2678, 2683, 2688, 2693, 2698, 2703, 2708, 2713, 2718, 2723, 2728, 2733, 2738, 2743, 2748, 2753, 2758, 2763, 2768, 2773, 2778, 2783, 2788, 2793, 2798, 2803, 2808, 2813, 2818, 2823, 2828, 2833, 2838, 2843, 2848, 2853, 2858, 2863, 2868, 2873, 2878, 2883, 2888, 2893, 2898, 2903, 2908, 2913, 2918, 2923, 2928, 2933, 2938, 2943, 2948, 2953, 2958, 2963, 2968, 2973, 2978, 2983, 2988, 2993, 2998, 3003, 3008, 3013, 3018, 3023, 3028, 3033, 3038, 3043, 3048, 3053, 3058, 3063, 3068, 3073, 3078, 3083, 3088, 3093, 3098, 3103, 3108, 3113, 3118, 3123, 3128, 3133, 3138, 3143, 3148, 3153, 3158, 3163, 3168, 3173, 3178, 3183, 3188, 3193, 3198, 3203, 3208, 3213, 3218, 3223, 3228, 3233, 3238, 3243, 3248, 3253, 3258, 3263, 3268, 3273, 3278, 3283, 3288, 3293, 3298, 3303, 3308, 3313, 3318, 3323, 3328, 3333, 3338, 3343, 3348, 3353, 3358, 3363, 3368, 3373, 3378, 3383, 3388, 3393, 3398, 3403, 3408, 3413, 3418, 3423, 3428, 3433, 3438, 3443, 3448, 3453, 3458, 3463, 3468, 3473, 3478, 3483, 3488, 3493, 3498, 3503, 3508, 3513, 3518, 3523, 3528, 3533, 3538, 3543, 3548, 3553, 3558, 3563, 3568, 3573, 3578, 3583, 3588, 3593, 3598, 3603, 3608, 3613, 3618, 3623, 3628, 3633, 3638, 3643, 3648, 3653, 3658, 3663, 3668, 3673, 3678, 3683, 3688, 3693, 3698, 3703, 3708, 3713, 3718, 3723, 3728, 3733, 3738, 3743, 3748, 3753, 3758, 3763, 3768, 3773, 3778, 3783, 3788, 3793, 3798, 3803, 3808, 3813, 3818, 3823, 3828, 3833, 3838, 3843, 3848, 3853, 3858, 3863, 3868, 3873, 3878, 3883, 3888, 3893, 3898, 3903, 3908, 3913, 3918, 3923, 3928, 3933, 3938, 3943, 3948, 3953, 3958, 3963, 3968, 3973, 3978, 3983, 3988, 3993, 3998, 4003, 4008, 4013, 4018, 4023, 4028, 4033, 4038, 4043, 4048, 4053, 4058, 4063, 4068, 4073, 4078, 4083, 4088, 4093, 4098, 4103, 4108, 4113, 4118, 4123, 4128, 4133, 4138, 4143, 4148, 4153, 4158, 4163, 4168, 4173, 4178, 4183, 4188, 4193, 4198, 4203, 4208, 4213, 4218, 4223, 4228, 4233, 4238, 4243, 4248, 4253, 4258, 4263, 4268, 4273, 4278, 4283, 4288, 4293, 4298, 4303, 4308, 4313, 4318, 4323, 4328, 4333, 4338, 4343, 4348, 4353, 4358, 4363, 4368, 4373, 4378, 4383, 4388, 4393, 4398, 4403, 4408, 4413, 4418, 4423, 4428, 4433, 4438, 4443, 4448, 4453, 4458, 4463, 4468, 4473, 4478, 4483, 4488, 4493, 4498, 4503, 4508, 4513, 4518, 4523, 4528, 4533, 4538, 4543, 4548, 4553, 4558, 4563, 4568, 4573, 4578, 4583, 4588, 4593, 4598, 4603, 4608, 4613, 4618, 4623, 4628, 4633, 4638, 4643, 4648, 4653, 4658, 4663, 4668, 4673, 4678, 4683, 4688, 4693, 4698, 4703, 4708, 4713, 4718, 4723, 4728, 4733, 4738, 4743, 4748, 4753, 4758, 4763, 4768, 4773, 4778, 4783, 4788, 4793, 4798, 4803, 4808, 4813, 4818, 4823, 4828, 4833, 4838, 4843, 4848, 4853, 4858, 4863, 4868, 4873, 4878, 4883, 4888, 4893, 4898, 4903, 4908, 4913, 4918, 4923, 4928, 4933, 4938, 4943, 4948, 4953, 4958, 4963, 4968, 4973, 4978, 4983, 4988, 4993, 4998, 5003, 5008, 5013, 5018, 5023, 5028, 5033, 5038, 5043, 5048, 5053, 5058, 5063, 5068, 5073, 5078, 5083, 5088, 5093, 5098, 5103, 5108, 5113, 5118, 5123, 5128, 5133, 5138, 5143, 5148, 5153, 5158, 5163, 5168, 5173, 5178, 5183, 5188, 5193, 5198, 5203, 5208, 5213, 5218, 5223, 5228, 5233, 5238, 5243, 5248, 5253, 5258, 5263, 5268, 5273, 5278, 5283, 5288, 5293, 5298, 5303, 5308, 5313, 5318, 5323, 5328, 5333, 5338, 5343, 5348, 5353, 5358, 5363, 5368, 5373, 5378, 5383, 5388, 5393, 5398, 5403, 5408, 5413, 5418, 5423, 5428, 5433, 5438, 5443, 5448, 5453, 5458, 5463, 5468, 5473, 5478, 5483, 5488, 5493, 5498, 5503, 5508, 5513, 5518, 5523, 5528, 5533, 5538, 5543, 5548, 5553, 5558, 5563, 5568, 5573, 5578, 5583, 5588, 5593, 5598, 5603, 5608, 5613, 5618, 5623, 5628, 5633, 5638, 5643, 5648, 5653, 5658, 5663, 5668, 5673, 5678, 5683, 5688, 5693, 5698, 5703, 5708, 5713, 5718, 5723, 5728, 5733, 5738, 5743, 5748, 5753, 5758, 5763, 5768, 5773, 5778, 5783, 5788, 5793, 5798, 5803, 5808, 5813, 5818, 5823, 5828, 5833, 5838, 5843, 5848, 5853, 5858, 5863, 5868, 5873, 5878, 5883, 5888, 5893, 5898, 5903, 5908, 5913, 5918, 5923, 5928, 5933, 5938, 5943, 5948, 5953, 5958, 5963, 5968, 5973, 5978, 5983, 5988, 5993, 5998, 6003, 6008, 6013, 6018, 6023, 6028, 6033, 6038, 6043, 6048, 6053, 6058, 6063, 6068, 6073, 6078, 6083, 6088, 6093, 6098, 6103, 6108, 6113, 6118, 6123, 6128, 6133, 6138, 6143, 6148, 6153, 6158, 6163, 6168, 6173, 6178, 6183, 6188, 6193, 6198, 6203, 6208, 6213, 6218, 6223, 6228, 6233, 6238, 6243, 6248, 6253, 6258, 6263, 6268, 6273, 6278, 6283, 6288, 6293, 6298, 6303, 6308, 6313, 6318, 6323, 6328, 6333, 6338, 6343, 6348, 6353, 6358, 6363, 6368, 6373, 6378, 6383, 6388, 6393, 6398, 6403, 6408, 6413, 6418, 6423, 6428, 6433, 6438, 6443, 6448, 6453, 6458, 6463, 6468, 6473, 6478, 6483, 6488, 6493, 6498, 6503, 6508, 6513, 6518, 6523, 6528, 6533, 6538, 6543, 6548, 6553, 6558, 6563, 6568, 6573, 6578, 6583, 6588, 6593, 6598, 6603, 6608, 6613, 6618, 6623, 6628, 6633, 6638, 6643, 6648, 6653, 6658, 6663, 6668, 6673, 6678, 6683, 6688, 6693, 6698, 6703, 6708, 6713, 6718, 6723, 6728, 6733, 6738, 6743, 6748, 6753, 6758, 6763, 6768, 6773, 6778, 6783, 6788, 6793, 6798, 6803, 6808, 6813, 6818, 6823, 6828, 6833, 6838, 6843, 6848, 6853, 6858, 6863, 6868, 6873, 6878, 6883, 6888, 6893, 6898, 6903, 6908, 6913, 6918, 6923, 6928, 6933, 6938, 6943, 6948, 6953, 6958, 6963, 6968, 6973, 6978, 6983, 6988, 6993, 6998, 7003, 7008, 7013, 7018, 7023, 7028, 7033, 7038, 7043, 7048, 7053, 7058, 7063, 7068, 7073, 7078, 7083, 7088, 7093, 7098, 7103, 7108, 7113, 7118, 7123, 7128, 7133, 7138, 7143, 7148, 7153, 7158, 7163, 7168, 7173, 7178, 7183, 7188, 7193, 7198, 7203, 7208, 7213, 7218, 7223, 7228, 7233, 7238, 7243, 7248, 7253, 7258, 7263, 7268, 7273, 7278, 7283, 7288, 7293, 7298, 7303, 7308, 7313, 7318, 7323, 7328, 7333, 7338, 7343, 7348, 7353, 7358, 7363, 7368, 7373, 7378, 7383, 7388, 7393, 7398, 7403, 7408, 7413, 7418, 7423, 7428, 7433, 7438, 7443, 7448, 7453, 7458, 7463, 7468, 7473, 7478, 7483, 7488, 7493, 7498, 7503, 7508, 7513, 7518, 7523, 7528, 7533, 7538, 7543, 7548, 7553, 7558, 7563, 7568, 7573, 7578, 7583, 7588, 7593, 7598, 7603, 7608, 7613, 7618, 7623, 7628, 7633, 7638, 7643, 7648, 7653, 7658, 7663, 7668, 7673, 7678, 7683, 7688, 7693, 7698, 7703, 7708, 7713, 7718, 7723, 7728, 7733, 7738, 7743, 7748, 7753, 7758, 7763, 7768, 7773, 7778, 7783, 7788, 7793, 7798, 7803, 7808, 7813, 7818, 7823, 7828, 7833, 7838, 7843, 7848, 7853, 7858, 7863, 7868, 7873, 7878, 7883, 7888, 7893, 7898, 7903, 7908, 7913, 7918, 7923, 7928, 7933, 7938, 7943, 7948, 7953, 7958, 7963, 7968, 7973, 7978, 7983, 7988, 7993, 7998, 8003, 8008, 8013, 8018, 8023, 8028, 8033, 8038, 8043, 8048, 8053, 8058, 8063, 8068, 8073, 8078, 8083, 8088, 8093, 8098, 8103, 8108, 8113, 8118, 8123, 8128, 8133, 8138, 8143, 8148, 8153, 8158, 8163, 8168, 8173, 8178, 8183, 8188, 8193, 8198, 8203, 8208, 8213, 8218, 8223, 8228, 8233, 8238, 8243, 8248, 8253, 8258, 8263, 8268, 8273, 8278, 8283, 8288, 8293, 8298, 8303, 8308, 8313, 8318, 8323, 8328, 8333, 8338, 8343, 8348, 8353, 8358, 8363, 8368, 8373, 8378, 8383, 8388, 8393, 8398, 8403, 8408, 8413, 8418, 8423, 8428, 8433, 8438, 8443, 8448, 8453, 8458, 8463, 8468, 8473, 8478, 8483, 8488, 8493, 8498, 8503, 8508, 8513, 8518, 8523, 8528, 8533, 8538, 8543, 8548, 8553, 8558, 8563, 8568, 8573, 8578, 8583, 8588, 8593, 8598, 8603, 8608, 8613, 8618, 8623, 8628, 8633, 8638, 8643, 8648, 8653, 8658, 8663, 8668, 8673, 8678, 8683, 8688, 8693, 8698, 8703, 8708, 8713, 8718, 8723, 8728, 8733, 8738, 8743, 8748, 8753, 8758, 8763, 8768, 8773, 8778, 8783, 8788, 8793, 8798, 8803, 8808, 8813, 8818, 8823, 8828, 8833, 8838, 8843, 8848, 8853, 8858, 8863, 8868, 8873, 8878, 8883, 8888, 8893, 8898, 8903, 8908, 8913, 8918, 8923, 8928, 8933, 8938, 8943, 8948, 8953, 8958, 8963, 8968, 8973, 8978, 8983, 8988, 8993, 8998, 9003, 9008, 9013, 9018, 9023, 9028, 9033, 9038, 9043, 9048, 9053, 9058, 90

